Freitag, 3. März. (Abend-Ausgabe.)

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

№ 6561. Die „Danziger Zeitung" erscheint wöchentlich 12 Mal. — Bestellungen werden in der Expedition (Ketterhagergasse No. 4) und auswärts bei allen Kgl. Postanstalten angenommen. Preis pro Quartal 1 Thlr 15 Sgr. Auswärts 1 Thlr 20 Sgr. — Inserate nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer und Rud. Mosse; in Leipzig: Eugen Fort und H. Engler; in Hamburg: Haasenstein & Vogler; in Frankfurt a. M.: G. L. Daube & Co. und die Jäger'sche Buchhandlung; in Elbing: Neumann-Hartmann's Buchhandlung. 1871.

Telegr. Nachrichten der Danziger Zeitung.

Brüssel, 2. März. Dem Vernehmen nach dürften in der nächsten Woche die Sitzungen der Friedenscommission hier eröffnet werden.

Luxemburg, 2. März. Gestern hielt die Ständekammer eine geheime Sitzung, in welcher über die Interpellation Würth's berathen wurde. Nach den Seitens der Regierung gegebenen Aufklärungen hat die Kammer die öffentliche Discussion über diesen Gegenstand im gegenwärtigen Augenblick für unzeitgemäß erachtet. Hiermit wird der Gegenstand wahrscheinlich erledigt sein.

Paris, 2. März. Das „Journal officiel" theilt den Verlauf der gestrigen Nationalversammlung in Bordeaux mit und knüpft daran die Meldung, der Minister der auswärtigen Angelegenheiten werde sich noch heute Morgen nach Versailles begeben und dürfte sich daran in Gemäßheit der Convention wohl schon morgen die Räumung der Hauptstadt schließen. Das amtliche Blatt meldet ferner, daß die gestern eingerückten deutschen Truppen, die für die bezeichneten Stadttheile bestimmt waren, im Industriepalast, in den Gebäuden des Circus und des Panorama, sowie in Privatgebäuden untergebracht seien. Die Börse sowie die Magazine waren geschlossen. Kein Journal ist erschienen. Verläßlich verlautet, daß in der ganzen Stadt Ruhe herrscht.

Lille, 2. März. Nach Anordnung des Kriegsministers wird das 23. Corps aufgelöst.

Die Landabtretungen.

Die französische Nationalversammlung hat am 1. März mit 546 gegen 107 Stimmen die Friedenspräliminarien zwischen Deutschland und Frankreich genehmigt; den eigentlichen Friedensverhandlungen, welche zu Brüssel geführt werden sollen, wird es überlassen bleiben, den Grenzenzug zwischen dem deutschen Reich und Frankreich im Einzelnen festzustellen. Frankreich verzichtet zu Gunsten des deutschen Reiches auf das Elsaß mit Ausschluß von Belfort und Gebiet und auf ein Fünftel von Lothringen mit Metz und Thionville; angeblich soll auch Longwy an Deutschland kommen, so daß Luxemburg fortan von jeder Berührung mit Frankreich ausgeschlossen sein würde. Das Belfort an Frankreich zurückgegeben wird, nachdem es nach harter, opferreicher Belagerung bei Gelegenheit der Verlängerung des Waffenstillstandes durch die Convention vom 15. Februar, in unsere Hände gekommen, wird von vielen Seiten als ein angeblich unter dem Drucke englischer Einmischung gemachtes Zugeständniß beklagt. Wir meinen, man muß hier zweierlei wohl unterscheiden. Dem militärischen Ehrenpunkte ist durch die Uebergabe von Belfort vollständig genügt worden; Belfort ist von den deutschen Truppen, die dasselbe mit so heldenmüthiger Ausdauer monatelang umschlossen hielten, besetzt worden; weiter tragen die Folgen des militärischen Ehrenpunktes nicht. Es sind eine ganze Reihe französischer Festungen von uns belagert und eingenommen worden, welche nach dem Friedensschluß an Frankreich zurückgegeben werden, weil das Gebiet, in welchem sie liegen, bei Frankreich verbleibt. Die Fragen wegen Belforts sind so zu stellen: Lagen Gründe vor, welche die Annexion von Belfort und Gebiet als durchaus nothwendig erscheinen ließen, oder handelte es sich dabei um etwas, was man thun oder lassen könnte? Sprachen andererseits Gründe dafür, Belfort nicht zu annectiren, sondern an Frankreich zurückzugeben? Es kommen bei der Beantwortung dieser Frage Gründe zweierlei Art zur Sprache: militärische und politische. Da für die Annexion französischer Gebietstheile von deutscher Seite im Wesentlichen stets nur der Gesichtspunkt einer besseren Sicherung unserer westlichen Grenzen maßgebend war, so traten die militärischen Gründe damit in die erste Reihe; diese führten dazu, unerbittlich auf der Annexion von Metz zu bestehen, während sie die Annexion von Belfort gleichsam als eine offene Frage erscheinen ließen, hinsichtlich deren Entscheidung den politischen Rücksichten das erste Wort zustehe. Der Besitz von Belfort ist für Deutschland vom Gesichtspunkte der eigenen Defensive nicht nothwendig; er würde nur im Falle eines abermaligen Krieges mit Frankreich die Offensive erleichtern, obwohl auch in diesem Falle der Paß, welchen Belfort schließt, von Norden her zu umgehen ist, wie die Operationen des Werderschen Corps gegen Dijon gezeigt haben. Andererseits ist man auf deutscher Seite von vornherein der Ansicht gewesen, daß die Annexion von Gebietstheilen mit französisch sprechender Bevölkerung, soweit als nicht technisch militärische Gesichtspunkte dieselbe mit Nothwendigkeit forderten, zu vermeiden sei. Dieser Gesichtspunkt, welcher gewiß allgemeiner Billigung sicher ist, konnte bei Metz, dessen Besitz zur Sicherung unserer Grenzen durchaus nothwendig war, nicht ins Gewicht fallen; er sprach aber dafür, daß man auf Belfort verzichten könne, namentlich da sich durch diese Verzichtleistung gleichzeitig eine Gelegenheit bot, den französischen Unterhändlern das Opfer von Metz zu erleichtern. Von irgend welchem nachhaltigen Bedauern, daß Belfort wieder herausgegeben wird, kann daher nur bei denjenigen die Rede sein, welche diesen ganzen Krieg nicht als einen Vertheidigungskrieg zum Zwecke einer bessern Sicherung unserer eigenen Grenzen, sondern, nachdem er einen siegreichen Verlauf genommen, als einen Vergeltungskrieg auffassen, bei welchem man Frankreich, um es für seine frühern Eroberungs-Politik zu bestrafen, möglichst viel an Land und Leuten abzudrängen habe, namentlich so weit es sich dabei um die Revindication solcher Gebietstheile handelt, die früher einmal zum deutschen Reich gehört haben. Von diesen nur sehr vereinzelten Stimmen würde freilich auch die Annexion von Französisch-Lothringen mit Toul und Verdun, von Montbéliard, von der Franche Comté und was sonst noch zum „Reiche Arelat" gehört hat, gefordert worden sein, wenn sich nur irgend eine Aussicht auf Verwirklichung dieser ausschweifenden Wünsche gezeigt hätte. Wir meinen aber, daß es dem nationalen Interesse Deutschlands viel mehr entspricht, möglichst wenig, als möglichst viel Gebiet mit französisch redender Bevölkerung in das deutsche Reich hinüberzunehmen und daß an der Grenze des aus technisch-militärischen Gründen mit Nothwendigkeit gebotenen Minimums Halt zu machen war.

Deutschland.

* Berlin, 2. März. Die allgemeine und heftige Verstimmung gegen England, welche in Deutschland herrscht und sich nicht nur in der Presse, sondern in der Meinung und dem Gefühl des gesammten Volkes kund giebt, mag vielleicht unwillkürlich öfter zu Uebertreibungen im Urtheil Veranlassung gegeben haben. Wir sind eben Partei, kann man sagen und bewahren uns deswegen nicht die volle Objectivität, welche man auch dem Gegner schuldet. Das mag wahr sein. Um indessen objective Urtheile neutraler Stimmen über die Haltung Englands kennen zu lernen, wird es interessant sein, einige Bemerkungen aus Wiener Journalen zu hören, welche noch niemals in den Verdacht der Preußenfreundlichkeit gekommen sind. Ernstere Erwägung als die Sorge um die Besiegelung des Friedens, sagt das eine, verdient die Befürchtung, der Friede werde kein dauernder sein. Besonders die englischen Blätter sprechen letztere Befürchtung in dem wider Deutschland drohendsten Tone aus. Hauptgrund dieser gereizten Sprachweise ist jedenfalls die Constatirung der Ohnmacht Englands, wie die Vergeblichkeit aller englischen Einmischungsversuche sie erwiesen hat. Eine verlorene Schlacht wäre vielleicht nicht eine so starke Demüthigung für das Britenreich gewesen, als es die absolut resultatlose Depeschenschreiberei Granville's ist. Daß das marklose englische Cabinet, als es die Liga der Neutralen zu Schanden machte und kurz nach Sedan die von Frankreich erbetene Vermittlung verweigerte, sich selbst um die Möglichkeit einer Einflußnahme bei Heraufführung des Friedens gebracht hat, das übersieht man nördlich des Aermelsunds gemäß der alten menschlichen Eigenheit, die Schuld an einer verdrießlichen Lage stets Anderen aufzubürden. Man ärgert sich und im Aerger erscheint Einem Alles abscheulich. Zunächst wüthen die englischen Journale wider die Härte der Friedensbedingungen. Mäßig sind diese Bedingungen gewiß nicht; aber mäßig sind auch die Anstrengungen und Opfer nicht, zu denen Deutschland behufs Abwehr eines freventlichen Ueberfalles gezwungen war. Dieselbe „Times", welche heute sich entrüstet stellt, weil Deutschland nach einer Reihe ungeahnt glänzender Siege einige französische Departements fordert, hat zur Zeit der Kriegserklärung kühl bis an's Herz hinan in einem Leitartikel ausgesprochen: England habe kein Interesse zu verhindern, daß das linke Rheinufer an Frankreich falle. Ein Raub der blühendsten deutschen Provinzen, eine Eroberung durch einen um der Eroberung willen unternommenen Krieg schien den an den Sieg Napoleons fest glaubenden Engländern keineswegs verabscheuungswürdig; aber die Wiedergewinnung der früher durch Gewalt und Betrug von Deutschland losgerissenen Landstriche in Folge eines dem Sieger aufgezwungenen Krieges erscheint den Herren an der Themse plötzlich als eine Versündigung an Gott und den Menschen. Geht! Man mag die Annexionen im Prinzipe bekämpfen, man mag das unbedingte Selbstbestimmungsrecht, das logischerweise nur den zu selbstständiger Existenz fähigen Völkern zustehen kann, auf die Partikel einzelner Völker ausdehnen wollen; doch die von Frankreich vollzogenen Annexionen selbstverständlicher finden, einem von Frankreich unternommenen Raubzuge im Voraus die Sanction versprechen und dann zetern und die Augen verdrehen über deutsche Revindicationen, das ist eitel Pharisäismus, der die jetzige Nichtachtung, welcher England durch seine Schwäche verfallen ist, in Verachtung wandeln könnte.

— Der Gedanke, Abhilfe für die herrschende Verkehrsnoth im Eisenbahnwesen durch die Einsetzung eines neuen Verkehrsministers zu suchen, ist neuerdings mehrmals aufgetaucht in dem hier erscheinenden „Deutschen Handelsblatt" wie im „Bremer Handelsblatt." Der Vorstand des mittelrheinischen Fabrikantenvereins zu Mainz hat ihn nun zum Texte einer Petition gemacht, welche er dem ersten deutschen Handelstage gleich nach dessen Eröffnung zugehen lassen will. Einflußreiche Abgeordnete, wie Bamberger, Becker, Hammacher u. s. f. haben der Idee, wie es heißt, bereits ihre Unterstützung zugesagt.

+ Berlin, 2. März. Die heute Vormittag eingetroffene Nachricht von dem Abschluß der Friedenspräliminarien rief einen enthusiastischen Jubel unter der Bevölkerung hervor. Beglückwünschungen wurden auf offener Straße von allen Seiten zugerufen; bald darauf stürmte die Schuljugend, da die Schulen geschlossen wurden, mit Hurrah durch die Straßen; die Häuser aller Straßen und Stadttheile prangten im reichsten Flaggenschmuck, ein zahlreiches Publikum bewegte sich in den Straßen, vornehmlich in der Umgebung des königlichen Palais und Unter den Linden. Einer im Laufe des heutigen Tages veröffentlichten Bekanntmachung des Polizeipräsidiums und des Magistrats zufolge wird die allgemeine Illumination morgen, nach erfolgter officieller Bestätigung des Friedensschlusses, stattfinden. — Gleichzeitig mit der Nachricht von der Ratification der Friedenspräliminarien traf heute auf dem Potsdamer Bahnhof das Riesengeschütz des Mont Valerien, die „heilige Valerie" ein. Es ist ein langes Geschütz, gezogen, nach der neuesten Construction, das seiner Länge nach den Raum eines ganzen „Lory" einimmt und 14,249 Kilogramme wiegt. Es ist 1866 angefertigt, mißt an der Pulverkammer 12, an der Mündung 11 Zoll. Auch zwei Geschosse, größer als ein Zuckerhut standen dabei. Die Kanone wird morgen nach dem Zeughause transportirt werden.

— Der Kaiser begab sich am 1. März Morgens von Versailles aus über Sèvres und Boulogne nach dem Hippodrôme de Longchamp, auf dem rechten Ufer der Seine und an der westlichen Lisière des Bois de Boulogne gelegen, wo die zum ersten Einmarsch in Paris bestimmten Truppentheile des deutschen Heeres aufgestellt waren. Es waren hierzu Abtheilungen aller Waffen von dem VI. (Prov. Schlesien), XI. (Prov. Hessen-Nassau) preußischen und dem bayerischen Armeecorps bestimmt. Nachdem der Kaiser über die vorbenannten Truppentheile in der Stärke von etwa 30,000 Mann Parade gehalten hatte, rückten dieselben nach dem Vorbeimarsche in die französische Hauptstadt ein. Der Weg des Einzuges, welcher letztere vom schönsten Wetter begünstigt und durch keinen Zwischenfall gestört wurde, führte quer durch das Bois de Boulogne am Quartier les Ternes vorbei, die Avenue de la grande Armée entlang bis an den Arc de Triomphe auf der Place de l'Etoile, von welcher aus die Avenue des Champs Elysées über den rond Point bis an die Place de la Concorde und das Schloß der Tuilerien führt. Der für die Besetzung durch die deutschen Heerestheile vorbehaltene Raum ist südlich von der Seine begrenzt vom Point du Jour an bis zur Brücke de la Concorde, westlich von der Stadtenceinte am Thor nach Sèvres an bis zur Avenue des Ternes, der nächsten Avenue, die gleichlaufend und nördlich der großen Avenue zur inneren Stadt zieht. Im Norden und Osten schließen die Vorstadt St. Honoré und die Rue Royale den von den deutschen Truppen besetzten Abschnitt der französischen Hauptstadt. Wenn dieser letztere auch nur einen verhältnißmäßig geringen Theil von Paris umfaßt, so ist es doch jedenfalls derjenige, welcher den Stolz der Hauptstadt bildet, bis an das Herz derselben reicht und die größten historischen Erinnerungen umschließt. Es ist die Siegesstraße vom Triumphbogen zum Kaiserschloß,

Naturforschende Gesellschaft zu Danzig.

In der Sitzung vom 9. Februar gab nach dem Vortrage des Herrn Schimmelpfennig über Erdmagnetismus, der Astronom Herr Kayser interessante Data über die genaue Ortbestimmung der Sternwarte unseres großen Mitbürgers Hevelius.

Die Beobachtungen der Cometen, Finsternisse und Sternbedeckungen des berühmten Danziger Astronomen Hevelius in der machina coelestis besitzen heute noch bedeutenden Werth, während sein Sternverzeichniß im Prodromus, trotzdem alle Sorgfalt und Mühe seiner Zeit darauf verwendet ist, besseren Platz machen mußte, weil es auf Observationen beruht, die Hevelius, wenngleich an sehr großen Instrumenten, Quadranten, mit genauer Theilung, doch nur durch Dioptern mit bloßem Auge ausführte. Das mit Fadenkreuz versehene die genauesten Messungen zulassende Fernrohr ist ihm allem Anscheine nach unbekannt gewesen. Er benutzte Fernröhre und zwar außerordentlich große nur dazu, um die physischen Erscheinungen der Gestirne zu studiren, konnte aber bei der Unvollkommenheit jener noch nicht den Ring des Saturn erkennen, sondern stellte ihn mit Henkeln dar. Alle astronomischen Beobachtungen gelten nur für den Ort der Erde, von dem aus sie gemacht sind, daher ist die genaue Angabe der geographischen Lage des Observatoriums von Wichtigkeit. Aus Veranlassung einer neu zu unternehmenden Reduzirung der Hevel'schen Finsternißbeobachtungen ist der Vortragende um eine genaue Bestimmung der alten Sternwarte in unserer Stadt angegangen worden, und theilt derselbe seine hierauf bezüglichen Nachforschungen mit. Hevels Sternwarte lag nach mündlicher Tradition auf Pfefferstadt an der Stelle, die jetzt mit der Hausnummer 52 bezeichnet ist, auf diesen Punkt deutet auch die Perspective der in seiner machina coelestis gegebenen Zeichnung des Observatoriums, das auf den Dächern dreier gleichen Häuser mittelst Ueberbrückung aufgebaut war. — Im Allgemeinen wird bemerkt, daß, wenn zwei benachbarte Punkte ihrer geographischen Position nach (Länge und Breite) bekannt sind, man die Lage eines dritten Punktes durch einfache Triangulation findet. Ein ähnlicher Weg ist hier eingeschlagen worden. Es sind nämlich die Observatorien der Navigationsschule und der naturforschenden Gesellschaft in ihrer Lage bekannt. Hinsichts der geographischen Länge wurde das erstere im Jahre 1858 mit der Königsberger Sternwarte auf telegraphischem Wege verglichen. Das aus den dazu unternommenen astronomischen Beobachtungen, woran der Vortragende seiner Zeit Theil nahm, von demselben berechnete Resultat war der Längenunterschied von $7^m\ 19.^s7$, und hieraus folgt der Längenunterschied der Berliner Sternwarte und der Navigationsschule $21^m\ 4.^s3$. Die Polhöhe (Breite) der Navigationsschule ist nach Beobachtungen von Bille, Anger und dem gegenwärtigen Director Hrn. Albrecht mit neuen Apparaten gut übereinstimmend auf 54° 21′ 18″ bestimmt worden. Das Haus der Naturforschenden Gesellschaft hat die Coordination: $21^m\ 3.^s2$ L. östlich von Berlin und 54° 20′ 59″ Br. Durch dies Verfahren, zugleich mit Berücksichtigung des neuen vom Magistrate herausgegebenen großen Stadtplanes, konnte nun die Lage der ehemaligen Hevel'schen Sternwarte auf $21^m\ 1.^s1$ L. und 54° 21′ 19″ Br. bestimmt werden. Hevelius selbst setzt seine Sternwarte hiervon abweichend auf die geographische Breite 54° 22′ 52″. Er maß nämlich die höchste und niedrigste Höhe im Meridian nicht allein des Polarsternes, sondern auch mehrerer anderer Sterne, die für den Danziger Horizont nicht untergehen. Das Mittel aus je zwei solchen Höhen ein und desselben Sternes ist die Polhöhe, unter Berücksichtigung der Refraction, die er in Rechnung stellte. Wenn man die Refractionsänderung nach den gegenwärtigen Mitteln vervollkommnet, so wird das von Hevel angegebene Resultat doch nicht wesentlich alterirt werden. Nun entspricht aber eine Polhöhenänderung von 1′ einem Raumunterschied von nahezu 6000 Fuß auf der Erde, und es müßte hiernach die Sternwarte nicht auf Pfefferstadt, sondern wohl ¼ Meile nördlicher gelegen haben, was sicherlich nicht der Fall war. Falls man die Güte der Beobachtungen des Hevelius nicht anzweifeln wollte, ist man genöthigt, als Grund der Abweichung einen Inderfehler des Instrumentes anzunehmen.

Ein Eisenbahnunglück.

Ueber das entsetzliche Unglück auf der Hudson-River-Eisenbahn theilt die „New-Yorker Staatszeitung folgende nähere Details mit:

Poughkeepsie, N.-Y., den 7. Febr. In voriger Nacht fuhr ein mit Oel beladener, südwärts gehender Bahnzug auf der Hudson-River-Eisenbahn an New-Hamburgh vorüber, als die Achse eines der Oel-Frachtwagen brach. Die gebrochene Achse wurde dem Weg entlang mit fortgeschleift, als aber der Bahnzug an die Drehbrücke kam, blieb die Achse im Holzwerk der Brücke stecken und der Wagen wurde aus den Schienen geschleudert und auf das aufwärts führende Geleis, gerade vor den zweiten Pacific-Expreßzug, geworfen. Man versuchte zwar den herankommenden Expreßzug anzuhalten, aber dazu war keine Zeit mehr vorhanden und der Zug traf auf den Oel-Frachtwagen, und im Nu waren die Trümmer desselben in allen Richtungen umhergestreut und da dieselben sich sofort entzündeten, so sah der ganze Expreßtrain sich mit einem Mal in Flammen eingehüllt. Der Expreßtrain bestand aus einer Locomotive, einem Bagagewagen, einem Expreßwagen und 5 oder 6 Schlafwagen. Durch den ersten Anprall wurde die Locomotive sogleich aus dem Geleis geschleudert und der Ingenieur getödtet. Der Bagage- und der Expreßwagen thürmten sich über die Locomotive auf. Der Chicago-Schlafwagen stand in lichterlohen Flammen und obgleich die verzweifeltsten Anstrengungen zur Rettung der Passagiere gemacht wurden, so kam doch von allen darin befindlichen Menschen auch nicht ein einziger lebendig heraus. Zwei der zunächststehenden Schlafwagen waren gleichfalls in Flammen eingehüllt, deren Passagiere kamen jedoch noch unbeschädigt heraus. Nun aber gerieth die Brücke in Brand. In weniger als zehn Minuten stürzte der ganze Bau zusammen und riß den Chicago Bahnwagen mit sich in die Tiefe. Die darin befindlichen Passagiere fielen mit demselben in das Wasser und gingen unter, und die Locomotive und der Expreßwagen stürzten sich auf sie und begruben sie unter ihren Trümmern. Dieses furchtbare Ereigniß ließ sofort erkennen, daß es unmöglich sei, noch irgend ein Menschenleben zu retten. Es war keine Möglichkeit gegeben, irgend jemanden weder lebend noch todt den Fluthen, unter denen die Verunglückten begraben lagen, zu entreißen, und es konnte überhaupt bis Tagesanbruch gar nichts mehr geschehen.

Nachmittags um 1 Uhr hatte man 19 Leichname aus dem Fluß gezogen. 14 sind die Leichname von Passagieren, darunter die von 3 Kindern und 5 sind die Leiber von Bahnbediensteten. Die Nachforschungen werden fortgesetzt, doch glaubt man, daß man nunmehr alle Leichen gefunden hat.

Als der Intendant J. M. Toucey mit seinen Leuten an der Scene des Schreckens ankam, bot sich ihm ein Anblick dar, vor dem ihnen das Blut in den Adern gerann. Viele der ältesten Conducteure und Ingenieure der Hudson-River-Eisenbahn erklärten einer wie der andere, daß die Scene, die das Local, in welchem sich das Unglück ereignete, heute Morgen darbot, das Schrecklichste war, was ihre Augen jemals erblickt haben. Man schritt sofort zur Abräumung des auf dem Eise liegenden Trümmerhaufens, unter welchem der Schlafwagen begraben war. Man hielt Nachsuchung nach jenen Passagieren, die zermalmt oder durch das Feuer getödtet worden sein mußten. In einer Ecke des Wagens fand man einen Haufen schwarzer, verkohlter Leichen. Sie waren so entstellt, daß deren Identificirung unmöglich war. Aus der Erscheinung jener Leichen läßt sich schließen, daß die Passagiere im Moment des Unfalles sich verzweiflungsvoll nach der Hinterthür des Wagens flüchteten und dort erbärmlich umgekommen sind. Man fand drei Leichen, dem Anschein nach eine Mutter mit ihren zwei Kindern, die sie noch mit den Armen umschlungen hielt. Diese Leichen hatte man im Buffalo-Passagierwagen gefunden. Hinter demselben waren noch zwei Wagen, die gleichfalls total zerstört worden sind, deren Passagiere jedoch sich gerettet haben. Viele Wagen des Frachttrains nebst der auf denselben befindlichen Bagage sind ebenfalls verbrannt. Die Todtenliste zählt jetzt 15 Passagiere und 5 Eisenbahn-Bedienstete auf.

dieselbe, welche Kaiser Napoleon I. zu gleichem Zwecke anlegen ließ, eine der schönsten Straßen von Paris. Tuilerien und Triumphbogen, Palais des Champs Elysées und Industrie-Palast, die großartigen Gebäude am Concordienplatze, der Obelisk von Luxor auf demselben, die vornehme Rue Royale und die schöne Eglise Madeleine sind die Zierden dieses Stadttheiles, der vom Stern der Elyséeischen Felder bis zum Tuileriengarten zieht. (Staatsanz.)

— Die „N. Allg. Z." bringt heute folgende officiöse Mittheilung: In der Presse wie im Publikum finden wir mehrfach irrige Anschauungen verbreitet über die Haltung der Regierung zu den confessionellen Einflüssen, welche bei den Wahlen zum Reichstag mitwirken. Die Regierung ist niemals aus der Zurückhaltung herausgetreten, welche sie den Angehörigen der verschiedenen Confessionen schuldig ist; sie absichtigt dies auch für die Zukunft nicht und jede dem widersprechende Schlußfolgerung, welche aus der Haltung einzelner Persönlichkeiten gezogen wird, die in voller Freiheit nur ihre eigene kirchliche Anschauung vertreten, ist unberechtigt.

M. Die Deputation zum Schutz der Inhaber der rumänischen Eisenbahn-Obligationen hat in den letzten Tagen Audienz beim Unterstaatssecretär v. Thile gehabt. Wie wir vernehmen, hat derselbe zunächst die Concessionsurkunde und eine Obligation verlangt; bindende Zusagen sind nicht ertheilt worden.

— Die Stadtverordneten haben die Anträge des Magistrats in Betreff der bevorstehenden Feierlichkeiten: — Empfang des Kaisers, Entwerfung einer Adresse beider Communalbehörden, Illumination des Rathhauses — mit der Abänderung angenommen, daß auch die Stellvertreter des Oberbürgermeisters resp. des Stadtverordneten-Vorstehers bei dem Empfang sein sollen, angenommen. Der Antrag des Stadtverordneten Stort, 150,000 ℛ für die Feierlichkeiten auf den Etat zu setzen, wurde in namentlicher Abstimmung mit 49 gegen 20 Stimmen abgelehnt.

— Der „B. B.-C." hört es als ganz gewiß bezeichnen, daß dem Reichstag der Entwurf eines Bundes-Gesetzes vorgelegt werden wird, welches den Handel in künftig zu emittirenden fremden Lotterie-Anleihen innerhalb des Reichs untersagt, und die heimische Production der Prämien-Anleihen von vorhergängiger Autorisation durch ein Reichs-Gesetz abhängig macht.

— Rheinischen Blättern wird aus Wesel geschrieben: Man ist schon mit den Vorbereitungen zur Entlassung der Landwehr-Mannschaften beschäftigt und ist bereits jetzt bestimmt, daß die Garnison-Bataillone die Kriegsgefangenen nach Frankreich bringen.

— Ueber die Stellung Elsaß-Lothringens zum deutschen Reich, sagt die österreichische „N. fr. Pr.": Die Krokodilsthränen, welche die Feinde Deutschland ob des überbescheidenen Maßes an Freiheit vergießen, das dem deutschen Volke geboten wird, und ob der harten Last, welche Deutschland sich durch das „neue Polen" und „neue Venetien" aufbürdet, rühren keinen Vernünftigen; zu solcher Mahnung haben nur die Freunde Deutschlands ein Recht. Widerwillige Reichsgenossen sind kein Segen. Viel Klugheit wird dazu gehören, Elsaß und Lothringen auch moralisch zu erobern, und das Geschick, die Herzen zu gewinnen, hat die preußische Bureaukratie noch nicht erwiesen. Andererseits hat der preußische Staat im ganzen Verlaufe seiner Geschichte, die ja eine fast ununterbrochene Geschichte der Annexionen ist, eine gewaltige Assimilationskraft bewährt. Die Schlesier, die im Beginne des preußischen Regiments außer sich waren über die „Enge der brandenburgschen Hosen", sind heute die leidenschaftlichsten Träger des preußischen Chauvinismus. Die Bewohner der Rheinprovinz, Westfalens, Sachsens, Neu-Vorpommerns wetteifern mit Kurmärkern, Hinterpommern und Ostpreußen im preußischen Bewußtsein. Die nächste Generation Hannovers und Schleswig-Holsteins thut es ihnen gleich. „Preußen", schrieb Arndt einmal, „ist wie eine wollene Jacke. Erst reibt und kratzt sie, daß man meint, man könne sie nicht aushalten, nachher sitzt sie so warm und weich, daß man sie nicht lassen kann." Es war die Gewalt des preußischen Staatsgedankens, der die eroberten deutschen Stämme mit dem preußischen Volke verschmolz. Nun vermag diese Gewalt nicht auf die Elsässer und Lothringer zu wirken, welche von Frankreich ein noch kräftigeres Staatsbewußtsein überkommen haben; aber dafür bietet ihnen Deutschland, was ihnen Frankreich nicht geben konnte, noch wollte: die Pflege der Nationalität. Tausendfältige Unbequemlichkeiten und Uebervortheilungen, welche bis heute den Elsässern und Lothringern die französische Amtssprache bereitet hat, werden fortan verschwinden, und wenn Deutschland heute noch nicht die sociale Entfesselung Frankreichs besitzt, so bietet es doch immer noch mehr Freiheit, als die Annectirten unter dem Empire genossen haben. Deutschland verwirklicht heute das Nationalitäts-Princip, das nicht von ihm, sondern von Frankreich erfunden und proclamirt worden, und mit dem gerade diejenigen französischen Journale, welche heute über die Loslösung von Deutsch-Lothringen und Elsaß sich wie wahnwitzig geberden, Tag für Tag gespielt haben.

— Wie wir hören, werden das 9. und 14. Regiment nach dem Frieden in Lothringen (Metz ꝛc.) als Besatzung bleiben. An ihrer Stelle, sowie für die von anderen Armeecorps nach dahin abgegebenen Regimenter, sollen aus Elsässer und Lothringer Rekruten gebildete neue Regimenter treten.

Köln, 2. März. Die engliche Post aus London, den 1. März früh, ist ausgeblieben.

Vom Neckar, 20. Febr. Der „Schw. M." schreibt: „Eine sinnige Friedensfeier für Landgemeinden, welche, wie wir hören, bereits in mehreren Gemeinden, z. B. in Maichingen, Oberamt Böblingen, beabsichtigt wird, ist die Pflanzung einer „Kaisereiche" oder „Reichslinde" an einem schönen, weithin sichtbaren Orte. Wenn ein würdiger Act damit verbunden wird, z. B eine Rede des Ortsgeistlichen oder Schultheißen, welche an die Bedeutung dieser großen Zeit erinnert, so würde ein Denkzeichen gegründet, daß im Herzen der anwesenden Schuljugend eine bleibende Stätte fände und späten Geschlechtern noch von der großen Zeit des Jahres siebenzig erzählen würde." (Dieser Vorgang verdiente auch in der Prov. Preußen Nachahmung; mancher kahle Hügel könnte dadurch einen hübschen landschaftlichen Schmuck erhalten.)

Schwerin, 2. März. Der Großherzog hat eine Stiftung für mecklenburgische Invaliden, ohne Unterschied, ob dieselben mecklenburgischen oder fremden Truppentheilen angehören, errichtet. Diese Stiftung hat vorzugsweise den Zweck, Invaliden mit einer ersten Aussteuer behufs Uebernahme eines Geschäftes zu versehen. Der Großherzog bewilligt hierzu aus eigenen Mitteln 20,000 ℛ, und eine gleiche Summe aus den Fonds der Militärverwaltung. Die Annahme von Privatbeiträgen zu diesem Zwecke ist vorbehalten. (W. T.)

Oesterreich.

Wien, 1. März. Der Rabbiner Adolf Jellinek in Wien, Bruder des nach dem Siege des Fürsten Windischgrätz standrechtlich erschossenen Redacteurs Jellinek, veröffentlichte in einem hiesigen Blatte Folgendes: „Ich erkläre die Behauptung des evangelischen Consistoriums der Provinz Brandenburg, daß die Juden Haß und Feindschaft gegen Jesus Christus nähren, für eine Unwahrheit. Ja, ich spreche die Ueberzeugung aus, daß die Juden die Lehre Christi über Brüderlichkeit und Friedfertigkeit in der Menschenwelt eifriger beobachten als jene, die sich nach seinem Namen nennen, und daß das Evangelium der Liebe in den Synagogen heimischer ist als in manchen Kirchen." Jellinek beruft sich dabei auf die „großen Lehrer der Synagoge" Juda Halevi, Moses ben Maimon und Moses ben Nachman. Der „Volksfreund" des Cardinals Rauscher, welcher auch die Ketzerverbrennungen des vom Papste heilig gesprochenen Inquisitors Arbues „gerechtfertigt" hat, nimmt die Partei der lutherischen Orthodoxen von Brandenburg und bezeichnet die Erklärung Jellinek's als eine „jüdische Frechheit".

Graz, 1. März. Das deutsche Friedens- und Siegesfest wird in ganz Steiermark gleichzeitig mit der Siegesfeier in Deutschland abgehalten werden. — Die hiesigen Franzosenfreunde wollen eine französische Freiheitsfeier veranstalten.

Frankreich.

Paris, 1. März. Da die zur Aufnahme der deutschen Truppen bestimmten Staatsgebäude unzureichend sind, so bezieht ein Theil derselben Logis in Hotels. Abtheilungen deutscher Soldaten, welche unbewaffnet sind und von einem Offizier begleitet werden, verlangen, den Invalidendom und die Staatsgebäude zu besuchen.

— Heute früh um 7 Uhr sind bereits mehrere deutsche Bataillone eingerückt, um Quartier zu machen und haben um 8½ Uhr den Industriepalast besetzt. Einige Detachements erschienen auf der Place de la Concorde, wo sich eine kleine Anzahl Neugieriger befand. Demonstrationen sind nicht vorgekommen. Ein Cordon französischer Truppen und Nationalgarden gestattet keinem Uniformirten, die von den Deutschen besetzten Stadttheile zu passiren. Die Haltung der Nationalgarde ist im Allgemeinen ruhig und ist kein beklagenswerther Zwischenfall vorgekommen. Das Gros des Occupationscorps befindet sich im Bois de Boulogne, wo eine Revue stattfindet, und wird Mittags in Paris einrücken. Die besetzten Quartiere sind verlassen, Thüren und Fenster geschlossen. Auf den Boulevards und in der Rue Rivoli sind Läden und Cafés ebenfalls geschlossen. — Ein Tagesbefehl des Admirals Chaillie befiehlt den unter seinem Commando stehenden Marinesoldaten und Matrosen jede Berührung mit dem Feinde zu vermeiden und sich ruhig zu verhalten. — Ueber die Vorgänge in der Nacht vom 26. zum 27. v. M. ist eine Untersuchung eingeleitet worden; der Director des Gefängnisses St. Pelagie ist seines Amtes entsetzt worden. — Der „Ind. belge" wird über die Unruhen vom 27. v. M. noch Folgendes berichtet: „Gestern Abend, als ich eben meinen Brief hatte abgehen lassen, erfuhr ich schmerzliche Ereignisse. Ein Mord hat in der Gegend der Bastille stattgefunden. Ich werde Ihnen darüber keine Einzelnheiten mittheilen. Man hat mir nur versichert, daß der Unglückliche, der in's Wasser geworfen wurde und ertrank, das schwere Unrecht begangen hatte, in einem Streite seinen Gegner durch einen Keulenschlag zu provociren, der diesen schwer verwundete. Es scheint außerdem, daß er ziemlich compromittirende Papiere bei sich hatte (??), was natürlich jene Journale verschweigen, die dieses traurige Ereigniß zum Nachtheil der Republik ausbeuten. Der Abend war nicht ruhiger als der Tag, ohne aber ferners zu so schmerzlichen Ereignissen Gelegenheit zu geben. Das Gerücht hatte sich verbreitet, daß man dem Feinde den Artillerie-Park der Nationalgarde vom Place Wagram ausliefern wolle. Es wurde Appell und selbst der Generalmarsch geschlagen, die Sturmglocke läutete, die Nationalgarden führten die Geschütze weg; Offiziere wollten sich dem vergebens widersetzen, indem sie daran erinnerten, daß die ganze Artillerie der Nationalgarde (die nicht entwaffnet ist) nicht in den Forderungen des Siegers miteinbegriffen sein könne. Diese Einwendungen beruhigten die bewaffnete Menge nicht, an die sich auch Frauen anschlossen, und Offiziere, deren Degen zerbrochen wurde, waren der Gegenstand persönlicher Gewaltthätigkeiten. Die Bataillone, von denen die Rede ist, fuhren die Geschütze und Mitrailleusen auf den Montmartre. Zwei Bataillone der Linie würden nicht ausgereicht haben es zu verhindern. Uebrigens war die Absicht dieser Fraction der Bürgergarde, wenn auch von Aufwieglern ausgebeutet, doch gewiß sehr patriotisch und wird von allen gemäßigten Journalen gelobt. Indessen hat man, was recht ärgerlich ist, Gefangene aus der Saint-Pelagie befreit, unter andern Piazza und Brunet."

— Der Einzug der deutschen Truppen hat sich ohne irgend einen Zwischenfall vollzogen. Eine ungemein große Menschenmenge erfüllte die Boulevards und die Hauptstraßen; ihre Haltung ist ruhig und ernst. Es ist aller Grund vorhanden, anzunehmen, daß auch der Rest des Abends und die Nacht ohne Störung verlaufen werden. — Mehrere Abtheilungen Nationalgarden aus den am rechten Seineufer gelegenen Faubourgs, welche sich gegen die von den deutschen Truppen besetzten Stadttheile in Bewegung gesetzt hatten, wurden durch einige Bataillone Nationalgarden, welche bei der Madeleine aufgestellt waren, angehalten und in gütlichem Wege alsbald zur Umkehr veranlaßt. — Wie es heißt, wird die Occupation noch einige Tage dauern, da es in der Absicht liegen soll, sämmtliche deutsche Truppentheile nach einander bei der Besetzung der Stadt zu verwenden. (W. T.)

— Die Pariser Forts waren elend armirt, schreibt Sarcy, als die deutschen Truppen sich vor dieselben legten; nichts war fertig geworden von all den neu angeordneten Vertheidigungsanstalten; manche waren noch nicht einmal begonnen und wenn man nicht vorgezogen hätte, „die Pariser in ihrer eigenen Sauce zu kochen", wie Bismarck sich nach Sarcy ausgedrückt haben soll, so wären die Forts sammt der Enceinte mit unbedeutenden Verlusten schon im September zu nehmen gewesen. (?) Es ist bekannt, daß hierüber im deutschen Hauptquartier sehr entgegengesetzte Ansichten herrschten. Sarcey erzählt uns, nach dem Urtheil von Sachverständigen hätte man wenigstens sechs Monate gebraucht, um die Pariser Fortificationen zu vollenden; der russische General Totleben, der Vertheidiger Sebastopols, habe, als ihn die französischen Genieoffiziere in den Fortificationen umhergeführt, schließlich einen derselben gefragt: „Ist dies Alles?" — „Ja, General" — „Gut!" fuhr Totleben fort, „acht und vierzig Stunden, nachdem Sie die erste preußische Pickelhaube gesehen haben werden, ist Paris übergeben!" Thiers meinte bekanntlich, Paris brauche sich nur acht Tage zu halten, das werde genügen. Und als drittes Urtheil erzählt Sarcey, einer seiner Freunde habe damals Trochu gefragt, was er fürchte oder hoffe. Der General nahm jenen Herrn heftig beim Arm: „Was ich fürchte?" fragte er mit bebender Stimme. „Die Preußen werden in die Stadt einrücken, wann und wie sie wollen! Verlassen Sie sich darauf! Kein Offizier, der irgendwie urtheilsfähig, zweifelt daran." — „Aber General", rief der Pariser entsetzt, „was wollen wir denn noch?" — „Uns vorher tödten lassen!" antwortete Trochu, und mit der Emphase, die ihm eigenthümlich, setzte er hinzu: „Das wird Dünger geben für die kommenden Generationen!"

Bordeaux, 1. März. Die von der Nationalversammlung für die Prüfung der Friedens-Präliminarien gestern gewählte Commission ist derartig zusammengesetzt, daß die 15 Mitglieder der sogenannten Friedenscommission sämmtlich in dieselbe gewählt sind. Benoit d'Azy ist zum Präsidenten, Victor Lefranc zum Berichterstatter der Commission gewählt worden. Die Commission empfiehlt einstimmig Annahme der Friedens-Präliminarien. Unmittelbar nach der Annahme derselben wird ein Extrazug mit dem Protokoll der Versammlung, das von dem Bureau derselben sowie von den Mitgliedern der Regierung zu unterzeichnen ist, nach Paris abgehen. Die Regierung ist entschlossen, die für die Ausführung der finanziellen Bedingungen der Präliminarien erforderlichen Schritte so sehr wie irgend möglich zu beschleunigen, damit Regierung und Nationalversammlung sehr bald nach Paris zurückkehren können.

— Die öffentliche Sitzung der Nationalversammlung begann um 1 Uhr. Die Stimmung, die sich überall kundgab, war eine tief bewegte. Die auf den Galerien befindlichen Damen waren größtentheils in Schwarz erschienen. Mehrere Proteste gegen jede Gebietsabtretung wurden auf dem Bureau niedergelegt. Hierauf verliest der Berichterstatter der Commission, Victor Lefranc, den von der Commission einstimmig angenommenen Bericht über die Friedenspräliminarien. Redner empfiehlt der Versammlung, die durch die Regierung unterbreiteten Friedenspräliminarien, so wie sie sind, anzunehmen. Zugleich erklärt derselbe, die Commission habe keine Veränderung vorgeschlagen. Sowohl die Friedensunterhändler wie die Mitglieder der Commission hätten alles Mögliche gethan, um die Bedingungen in Betreff der so schmerzlichen Landabtretung zu mildern. Indessen wir konnten nicht umhin, uns der Lage der Hauptstadt und der Drohungen der Feinde zu erinnern. Auch die theilweise Occupation von Paris ist für uns sehr schmerzlich, aber es war dies eine unvermeidliche Calamität. Die Unglücksfälle, von denen wir gegenwärtig heimgesucht, sind aus Ursachen hervorgegangen, für welche wir nicht verantwortlich sind. Die Ehre Frankreichs ist unversehrt. (Lebhafter Protest auf den Bänken der Linken.) Man hat geglaubt, uns gänzlich entwaffnen, unsere Kräfte vollständig erschöpfen zu können. Diese Berechnung indessen ist zu Nichte gemacht. Für den Augenblick handelt es sich nur darum, der Geissel der Invasion Einhalt zu thun; für die Zukunft wird es unsere Aufgabe sein, die Verluste, welche uns die Gegenwart zugefügt hat, wieder gut zu machen, und aus den Erfahrungen der Vergangenheit Nutzen zu ziehen, indem wir uns dabei weder der Revolution, noch dem Cäsarismus in die Arme werfen. (Bewegung.) Die Commission hat sich einen Augenblick durch die Idee einnehmen lassen, dem Feinde im Lande völlig freies Spiel zu gewähren und im Uebrigen es der Billigkeit Europas anheim zu geben, sich ein Urtheil daraus zu bilden. Aber in einem Augenblick, wo der Feind die Forts von Paris besetzt hat, wo unsere Armeen desorganisirt, wo unsere Linien überall bedroht sind, glaubte die Commission einen solchen Act der Verzweiflung, der Paris und Frankreich zu Grunde gerichtet haben würde, nicht verantworten zu können. Paris und Frankreich wären geopfert worden, ohne daß man sie vorher zu Rathe gezogen hätte. Eine Ablehnung der Friedenspräliminarien bedeutet nichts Anderes als die Besetzung von Paris, die Invasion von ganz Frankreich und Gott weiß, welches weitere Unheil noch. Wir rathen Ihnen dringend, sich nicht der Verzweiflung hinzugeben; was auch immer kommen möge, Frankreich wird stets in der Lage sein, seine Mission in der Welt fortzuführen. Die Commission ist der Ansicht, daß unter den gegenwärtigen Umständen es Niemandem gestattet sein darf, sich durch Enthaltung von der Abstimmung der Verantwortlichkeit zu entziehen. — Edgard Quinet protestirt in lebhaften Ausdrücken gegen die Annahme der Friedenspräliminarien, welche die Gegenwart und die Zukunft Frankreichs vernichten würden. Bamberger, Abgeordneter des Mosel-Departements, beschwört die Versammlung, die Friedensbedingungen nochmals auf das Sorgfältigste zu prüfen. Louis Blanc spricht sich gegen die Ratifikation der Friedenspräliminarien aus. Redner hält eine Fortsetzung des Kampfes für möglich, wenn man statt eines großen Krieges den Parteigängerkrieg eintreten lasse. Wenn Europa Preußen jetzt nicht Einhalt gebiete, spreche es damit seine eigene Absetzung aus. General Changarnier erklärt, augenscheinlich in größter Erregung, daß er sich genöthigt sehe, zum Frieden zu rathen. Buffet verliest eine von 4 Vertretern des Vogesen-Departements unterzeichnete Erklärung, in welcher ausgeführt wird, daß die Unmöglichkeit einer Fortsetzung des Kampfes zugleich eine Rechtfertigung des gegenwärtigen Vertrages abgebe; übrigens schaffe die Abtretung von Land unter den gegenwärtigen Verhältnissen durchaus kein Recht für die Zukunft. Thiers fordert die Anwesenden auf, sorgfältig mit sich zu Rathe zu gehen und muthig die Verantwortlichkeit für die Entscheidung auf sich zu nehmen. Redner fährt fort: Wir müssen den Muth haben, den unser Unglück erheischt; wenn es noch die Möglichkeit gäbe, den Kampf fortzusetzen, würde ich mir gewiß den Schmerz erspart haben, den Vertrag zu unterzeichnen, aber die Nothwendigkeit erfordert es, es handelt sich darum, die Zukunft des Landes zu retten. Brunet, Emanuel Arago und Millière sprechen sich gegen die Ratification der Präliminarien aus. Ein Antrag auf Schluß der Sitzung wird eingebracht und angenommen. Die Versammlung genehmigt alsdann die Friedenspräliminarien in namentlicher Abstimmung mit 546 Ja gegen 107 Nein. Nach der Abstimmung wiederholt Keller im Namen der Deputirten des Elsaß, sowie des Maas- und Mosel-Departements, den Protest gegen die Abtretung dieser Landestheile. Keller erklärt gleichzeitig, daß diese Abgeordneten bei der gegenwärtigen Lage der Dinge auf einen Sitz in der Versammlung verzichten müssen, da sie nicht die Vertreter eines dem Feinde abgetretenen Landes sein könnten. — Im weiteren Verlaufe der Sitzung der Nationalversammlung hält Conti, früherer Chef des kaiserlichen Cabinets, eine Rechtfertigungsrede für das Kaiserreich. Die Versammlung beschließt hierauf durch Acclamation eine Resolution, durch welche die Absetzung der napoleonischen Dynastie nochmals erklärt und der Kaiser für das gegenwärtige Unglück Frankreichs verantwortlich erklärt wird.

— Die Regierung läßt folgende Depesche Jules Favre's an Chaudordy, aufgegeben in Paris, 28. Febr., 2 Uhr Nachmittags, verbreiten: Gestern Abend ging es auf dem Bastillenplatz und in den angrenzenden Stadtvierteln sehr aufgeregt zu, jedoch ist es zu keinen ernsten Ruhestörungen gekommen. Heute ist der Nordbahnhof von den Nationalgarden, welche alle Eisenbahnzüge anhalten, besetzt worden. General Vinoy ist hiervon verständigt, und wird die Ordnung wiederherstellen. Von anderer Seite benachrichtigt man mich, und zwar aus einer Quelle, die ganz zuverlässig ist, daß, wenn die Ratifikation noch heute Abend hier bekannt werden könnte, die deutschen Truppen morgen nicht einziehen würden. Sollte man nicht versuchen, dies möglich zu machen? Es würde uns aus großen Verlegenheiten befreien und vielleicht sogar von großer Gefahr. Thun Sie, was irgend möglich ist. Denken Sie an die peinliche Lage, in der wir uns befinden. (W. T.)

Nizza, 20. Febr. Nach einer Mittheilung des neuen Journals „Il Pensiero di Nizza" wurde dessen Gerant Carta, geboren und wohnhaft dahier, eingetragen in den Wahllisten wie in den Rollen der Mobilisirbaren, Abtheilung der Verehelichten, als Italiener von hier ausgewiesen. Da es galt den Soldaten zu machen, da war er Franzose, in seiner Eigenschaft als Gerant eines unabhängigen Journals ist er plötzlich ein Fremder. Außer Carta sollen noch weiter achtzehn italienisch gesinnte nizzardische Bürger, welche hier wohnhaft und begütert sind, ausgewiesen werden. Unter ihnen nennt man einen unserer ersten Patricier. Es scheint man will aus Nizza ein zweites Polen machen.

Spanien.

Der König, schreibt die „N. fr. Pr." soll mit Allem und mit Allen so unzufrieden und so mißvergnügt sein, daß gewissen, nicht aller Anhaltspunkte entbehrenden Gerüchten nach die Idee einer Abdankung nicht allzu fern läge.

Telegr. Depeschen der Danziger Zeitung.

Angekommen 3 Uhr Nachmittags.

Berlin, 3. März. So eben wird vom Kaiserl. Palais folgendes Telegramm des Kaisers an die Kaiserin unter Glockengeläute und Kanonendonner verlesen:

Versailles, 2. März. So eben habe Ich den Friedensschluß ratificirt, nachdem er schon gestern in Bordeaux von der Nationalversammlung angenommen worden. Soweit ist das große Werk vollendet, welches durch siebenmonatliche siegreiche Kämpfe errungen wurde, Dank der Tapferkeit, Hingebung und Ausdauer des unvergleichlichen Heeres in allen seinen Theilen und der Opferfreudigkeit des Vaterlandes. Der Herr der Heerscharen hat überall Unsere Unternehmungen sichtlich gesegnet, und daher diesen ehrenvollen Frieden in seiner Gnade gelingen lassen. Ihm die Ehre! Der Armee und dem Vaterlande mit tieferregtem Herzen Meinen Dank. Wilhelm.

Angekommen 3½ Uhr Nachmittags.

London, 2. März. „Reuter's Bureau" erfährt, daß die Zahlung der Kriegskosten in Raten erfolgt, eine Milliarde vor Ende 1871, zwei vor Ende 1872, zwei vor Ende 1873; von der letzten Rate werden abgezogen ein Theil der französischen Staatsschuld, welcher auf Elsaß und den abgetretenen Theil von Lothringen fällt (circa eine halbe Milliarde) und der Werth der Ostbahn.

Danzig, 3. März.

* Gestern Abend hatte die Bürgerschaft, um ihrer Freude über die Nachricht von der Annahme der Friedenspräliminarien Ausdruck zu geben, eine allgemeine Illumination veranstaltet. Namentlich reich illuminirt waren der Artushof und die Hauptstraßen der Stadt. Eine große Menschenmenge durchwogte die glänzend erleuchteten Straßen.

* [Feuer.] Gestern Abend um 8 Uhr wurde die Feuerwehr nach dem Hinterhause des Grundstücks Vorstädtschen Graben No. 29 gerufen, woselbst durch Abbrennen von Feuerwerkskörpern in der 1. Etage ein Bett in Brand gerathen war; um 9 Uhr nach der Langgasse 42, wo in der 2. Etage Gardinen und Tapeten brannten und kurz vor 10 Uhr nach der Gr. Gerbergasse No. 9, wo ebenfalls die Gardinen durch die am Fenster stehenden Lichter Feuer gefangen hatten. Die Feuerwehr beseitigte in kurzer Zeit die drei Brände.

* Laut Telegramm aus Warschau war dort am 2. März Nachmittags 3 Uhr der Wasserstand der Weichsel 13′ 10″. Eisgang wenig.

V [Musikalisches.] Die zweite Soirée für Kammermusik der Herren Markull, Laade und Merckel findet morgen statt, worauf wir die Musikfreunde hiermit aufmerksam machen. Es kommen zum Vortrage: Mendelssohn's großes D-moll-Trio und das sogenannte Forellen-Quintett von Schubert, mit reizenden Variationen über das berühmte Lied „die Forelle". Die ausgewählten Gesangsstucke aus der „Schöpfung", aus Oberon, Euryanthe u. s. w. werden diesmal durch Fräul. Lauterbach, sowie durch die Herren Niering und Polard ausgeführt werden. Man darf mit Sicherheit einen genußreichen Abend erwarten.

— Wachbude an der Krafohlschleuse. Wasserstand den 2. März, 8 Uhr Morgens, am Pegel 12 Fuß 5 Zoll, unter der Deichkrone 3 Fuß 8 Zoll. — Zustand des Eises und der Deiche, sowie der Strom-Passage: Gestern Abend hat die halbe Mannschaft die

Eiswache bezogen; das Eis setzte sich 2 Uhr Nachts in Bewegung, versetzte sich aber zwischen der großen und kleinen Schleuse, so daß das Wasser hier bis auf 13 Fuß 8 Zoll stieg. Oberhalb der Stopfung stieg das Wasser bedeutend, so daß es im Zeyerschen und Ellerwalder Teichrevier die Deichkrone erreichte und stellenweise überfloß. 5 Uhr Morgens rückte die Stopfung wieder los, in Folge dessen das Wasser hier bis auf 14 Fuß stieg, blieb jedoch nach 15 Minuten stehen und fiel dann bis auf 12 Fuß 5 Zoll. Hier war während des Eisganges am Schleusen keine Gefahr vorhanden. Seit Morgens 6 Uhr ist die ganze Mannschaft aufgezogen. Die Dorfschaft Zeyer ist in Folge eines Durchbruchs des dortigen Schutzwalles unter Wasser gesetzt. Der Nabacker Ueberfall ist bedeutend mit Wasser und Eis. Gegenwärtig steigt das Wasser wieder. (N. E. A.)

* [Traject über die Weichsel.] Terespol-Culm theils zu Fuß theils per Kahn nur bei Tag. Warlubien-Graudenz und Czerwinsk-Marienwerder unterbrochen.

* Dirschau, 3. März, Morg. 8 Uhr. An der Weichselbrücke Pegelstand seit gestern Abend 26 Fuß 3 Zoll. Strom ziemlich eisfrei.

= Marienwerder, 1. März. Vorigen Sonntag feierte die hiesige Ressource den bevorstehenden Friedensschluß durch eine musikalisch-deklamatorische Soirée und Tanz. Gestern Vormittag endlich brachte der Telegraph die kaiserliche Botschaft von der Unterzeichnung der Friedenspräliminarien. Sie wurde mit ungeheurem Jubel begrüßt. Im Nu waren die Häuser mit Fahnen geschmückt, große Vorbereitungen wurden getroffen zur abendlichen Illumination. Vom Thurm des Rathhauses erscholl unter Glockengeläut der Choral: „Nun danket alle Gott“. Ein wirrer Menschenknäuel durchwogte lobend und jauchzend die Straßen. Die Lokale waren überfüllt. — Heute früh um 7 Uhr verendete hier das Kurzebrack das Losbrechen der Eisdecke. Seit Sonntag früh sind keine Zeitungen angekommen, und die Post nahm zur Beförderung nach uns von Czerwinsk nur 13 Personen auf. Heute Abend ist das Thermometer von + 6° wieder auf — 4° gefallen. Frischer Schnee mit Hagel gemischt bedeckt von neuem die von der Eiskruste noch nicht ganz entblößten Straßen. — Die heutige „Ostbahn“ überrascht uns mit der Nachricht, daß zu nächsten Ostern hier ein Fröbel'scher Kindergarten errichtet werden soll, und zwar unter Leitung einer jungen Dame, Fräul. v. Drygalski, welche sich in Gotha als Kindergärtnerin ausgebildet und eben im Begriffe steht, als solche ihr Examen zu machen. Wir begrüßen dieses Unternehmen herzlich willkommen und glauben, daß es einem wirklichen Bedürfniß entgegenkommt. Was uns aber stutzig macht, ist die Andeutung der Anzeige, als wenn nur „die kleinen angehenden Damen und Herren“, die Kinder von Beamten, Lehrern und anderen angesehenen, durch Intelligenz hervorragenden Familien Zutritt haben sollen. Wir meinen, daß gerade die gebildeteren und wohlhabenderen Eltern, welche ihre Pflichten gegen ihre Kinder recht verstehen, einen solchen Kindergarten im Hause der natürlichen Bildungsstätte, in der besten Lage sind, die Erziehung ihrer Zeit, Kraft und Sorgfalt zu widmen, daß dagegen für Eltern, welche die Sorge um das tägliche Brot davon abhält, auch vielleicht der Gabe ermangeln, ihr Augenmerk auf die Nahrung und Kleidung ihrer Kleinen zu kümmern. Das gedachte Institut gerade ein wahres Bedürfniß ist. Wer unserer Jugend genau beobachtet hat, wie sie namentlich bei solchen Anlässen wie dem gestrigen Siegesjubel verwahrlost ist, der weiß, was aus ihr wird, wenn gerade im zartesten Alter die Pflege der sittlichen Keime vernachlässigt worden ist, und wird beipflichten. Darum sagen wir, die Anstalt wird erst dann eine wahrhaft segensreiche werden, wenn sie sich von einem kleinen Stamme wohlerzogener Kinder aus, allmählich zu einem Volkskindergarten gestaltet.

Kurzebrack, 2. März. Das Wasser stand gestern 18 Fuß; heute ist dasselbe auf 21 Fuß 5 Zoll gestiegen. Unterhalb Mewe 19 Fuß. Bei Pieckel sind die ersten Eisblöcke fortgeschwemmt. (Elb.)

∠ Conitz, 1. März. Der Jahres-Abschluß der Kreis-Communalkasse pro 1870 ergiebt eine Einnahme von ca. 56,392 Rp, eine Ausgabe von ca. 27,782 Rp und einen Bestand von ca. 40,000 Rp. Die bedeutendsten Posten in der Einnahme sind: Jagdschein-Fonds ca. 715 Rp, Kreisblatt-Fonds ca. 1277 Rp, Mobilmachungs-Fonds ca. 22,563 Rp, Eisenbahn-Grund-Entschädigungs-Fonds ca. 29,571 Rp. Der Jahres-Abschluß der Kreis-Chaussee-Kasse pro 1870 weist eine Einnahme von 40,593 Rp, eine Ausgabe von ca. 32,104 Rp und einen Bestand von ca. 9611 Rp auf. An Neubau-Fonds sind vereinnahmt 6020 Rp, an Unterhaltungs-Fonds ca. 1273 Rp, an Amortisations-Fonds ca. 6954 Rp, an Zinsen-Fonds ca. 10,911 Rp. An Vorschüssen sind ca. 2000 Rp verausgabt. — Das hiesige Departements-Ersatzgeschäft findet hierselbst am 9. und 10. März 1871 statt. Es haben sich am 9. März 1 und am 10. März 587 Heerespflichtige zu gestellen.

Die Verwaltung des hiesigen Kataster-Amtes ist vom 1. März an dem Kataster-Controleur Stern in Swinemünde übertragen worden. Der bisherige Verwalter Lieutenant Liez ist vor Belfort am Typhus gestorben.

— Die während der großen Kälte eingestellten Erdarbeiten auf der Bahnlinie Schneidemühl-Dirschau werden zunächst auf der Station Firchau in 3 Schachten wieder aufgenommen. Im Uebrigen können die Arbeiten noch sehr hinderlich sein.

Schwetz, 2. März. Ein trauriges Bild bietet heute Schwetz dar. Die Stadt ist seit gestern überschwemmt. In den tiefer gelegenen Straßen ragen nur die Dächer der Häuser aus dem Wasser hervor. Die Bewohner von bedeutender Stadt, treiben in den Straßen, und die Passage Kähne. Kranke mußten in Körben durch die Fenster hinausgeschafft werden. Die gedachten Häuser sind zum Theil von den Bewohnern verlassen, da selbst ein Verweilen in den Bodenräumen bedenklich ist. Ein großer Theil hat in der Neustadt ein Unterkommen gefunden und werden, wie schon früher, die Schullokale zur Unterbringung der Obdachlosen bewilligt. Viele dieser Armen haben nicht das Geringste retten können. Das Wasser ist noch fortwährend im Steigen und hat beinahe schon die Höhe von 1855 (höchster Wasserstand) erreicht. — Durch das Naturereigniß ist die Schauspielergesellschaft des Hrn. Röpke in recht übler Lage, da schon seit 8 Tagen keine Vorstellung mehr gegeben werden konnte. An eine Fortsetzung der Vorstellungen ist unter gegenwärtigen Verhältnissen auch nicht zu denken. Im Theaterlokal steht das Wasser über 6 Fuß hoch.

Thorn, 2. März. Gestern Abend hatte der Wasserstand der Weichsel die Höhe von 24 Fuß 10 Zoll erreicht. Heute ist derselbe etwas gefallen. Der diesjährige Wasserstand ist nur durch den vom Jahre 1719 übertroffen, wo derselbe 16 Zoll mehr betrug.

Gollub, 27. Febr. Der Franzosenkrieg ist kaum beendet, da nimmt ein Krieg im Kleinen, der zwischen den Grenzstädten Gollub und Dobrczyn ausgebrochen ist, das gespannte Interesse des hiesigen Publikums in Anspruch. Bekanntlich bildet der Drewenzfluß die Scheide zwischen den beiden Orten; über den Fluß führt eine Holzbrücke, die der Stadt Gollub gehört, die aber von der russischen Zollbehörde durch zwei Thore gesperrt ist, von denen das zweite erst in neuerer Zeit auf der Mitte der Brücke errichtet wurde zur besseren Abwehr des Schmuggels. In der Nacht zum Sonntag setzte sich nun das Eis der Drewenz in Bewegung und da dasselbe von beträchtlicher Stärke war, bedrohte es die Brücke mit ernstlicher Gefahr. Der Baudeputirte, Bäkermeister F. Müller, traf mit zahlreichen Mannschaften Vorkehrungen, um dem Unglücke zu begegnen, doch konnte er nicht an sämmtliche Eisböcke gelangen, weil das auf der Brücke befindliche Thor verschlossen war und dringliche Vorstellungen, es zu öffnen, bei der russischen Zollbehörde taube Ohren fanden. Da die Gefahr inzwischen wuchs, sah sich Hr. Müller veranlaßt, das Thor gewaltsam öffnen zu lassen. Begreiflicherweise kam es dabei zu Reibungen zwischen den diesseitigen Arbeitern und den russischen Grenzsoldaten, und als Herr Müller die Stelle verließ, hoben die ersteren das Thor aus und warfen es in die Drewenz, zum Amüsement des zahlreichen Publikums, das auf unserer Seite sich den Spectakel ansah. Als das Publikum sich schon entfernt hatte und nur noch die nöthigen Mannschaften mit Polizei als Eiswache auf der Brücke geblieben waren, drang plötzlich eine Schaar von Grenzsoldaten mit gefälltem Bajonett bis auf die diesseitige Brückenhälfte vor, um die Wachthaltenden gefangen zu nehmen und sie nach Rußland zu führen. Doch dies gelang nicht. Der Angriff wurde abgeschlagen und dabei ein russischer Soldat mit Wehr und Waffen ergriffen und als Gefangener abgeführt. Er sitzt noch heute in Arrest. Dagegen kaperten die Herren Russen am Sonntage einen Zimmergesellen, der sich in die Nähe des russischen Postens gewagt hatte. Derselbe wurde gleichfalls als Gefangener festgenommen und nach Rypin transportirt. Die wahrhaft traurigen Zustände an unserer Grenze erhalten durch dies Geschichten eine neue Illustration. (G.)

Königsberg, 2. März. Die Schifffahrt in Pillau ist wieder eröffnet. Heute sind daselbst mehrere Dampfschiffe eingekommen und ausgegangen. (B.- u. H.-Z.)

Zuschrift an die Redaction.

Je allgemeiner gestern Abend sich die freudige Theilnahme des Publikums bei der Siegesfeier äußerte, um so mehr muß es bedauert werden, daß dieselbe so vielfach durch jenen rohen Muthwillen gestört wurde, mitten in dem Menschengewühl Feuerwerkkörper abzubrennen. Abgesehen von der Gefahr unmittelbarer Verletzung, die besonders bei der leichten Entzündlichkeit der Frauenkleider groß ist, entsteht jedesmal durch den Schreck oder die Neugierde ein plötzliches Gedränge, das leicht ernste Unfälle herbeiführen kann. Es sind übrigens gestern Abend bereits durch Hineinwerfen eines Schwärmers in ein offenes Fenster Gardinen und andere brennbare Stoffe in Brand gesetzt. Da bestimmten Verbote gegen das Abbrennen von Feuerwerkskörpern auf öffentlichen Plätzen und Straßen bestehen, bei so starkem Menschenzusammenfluß aber unmöglich die Aufsichtsbeamten allein solchen Unordnungen steuern können: wäre es die Sache aller verständigen Bürger, selbst gegen die meistens jugendlichen Excedenten ernst einzuschreiten. x.

Börsen-Depesche der Danziger Zeitung.

Berlin, 3. März. Angekommen 5 Uhr — Min. Nachm.

		Crs. v. 2.			Crs. v. 2.
Weizen März	79	78 4/8	Preuß. 5pCt. Anl.	101 2/8	101 1/8
April-Mai	79 6/8	79 2/8	Preuß. Pr.-Anl.	117 7/8	117 7/8
Rogg. fester,			31/2pCt. Pfdbr.	75 4/8	74 4/8
Regul.-Preis	54 7/8	54 4/8	4pCt. wpr. do.	82 4/8	82 4/8
März-April	54 7/8	54 3/8	41/2pCt. do. do.	90 4/8	89
April-Mai	55⅜	55 1/8	Lombarden . . .	97 3/8	97 2/8
Petroleum,			Rumänier	45 1/8	45 2/8
März 200℔	14 12/24	14 12/24	Amerikaner . . .	97 7/8	97 5/8
Rüböl 200℔	29⅛	29½	Oester. Banknoten	81 6/8	81 15/16
Spiritus fest,			Russ. Banknoten	80	79 7/8
März-April	17 24	17 25	do. 1864r Pr.-Anl.	118 3/8	118 3/8
April-Mai	17 28	18 1	Italiener	54 4/8	54 4/8
Nord. Schatzanw.	100 1/8	100	Türk. Anl. de 1865	41¾	41 4/8
Nord. Bundesan.	100 4/8	100 3/8	Wechselcours Lon.	—	6.23 5/8

Fondsbörse: Schluß ruhig.

Frankfurt a. M., 2. März. Effecten-Societät. Amerikaner 96⅝, Creditactien 241¼, Staatsbahn 363½, Lombarden 171, Silberrente 55⅞, Galizier 237, Köln-Mindener Eisenbahn-Loose 96⅝. Still.

Wien, 2. März. Abendbörse. Creditactien 254, 00, Staatsbahn 381, 50, 1860er Loose 95, 25, 1864er Loose 122, 80, Galizier 249, 00, Franco-Austria 102, 60, Lombarden 179, 60, Napoleons 9, 89. Creditactien lebhaft.

Hamburg, 2. März. [Getreidemarkt.] Weizen loco behauptet, Roggen loco fest, beide auf Termine ruhig. — Weizen pr. März 127℔ 2000℔ in Mk. Banco 166 Br., 165 Gd., pr. April-Mai 127℔ 2000℔ in Mk. Banco 167½ Br., 166½ Gd., pr. Mai-Juni 127℔ 2000℔ in Mk. Banco 169½ Br., 168½ Gd., pr. Juni-Juli 127℔. 2000℔. in Mk. Banco 170½ Br., 169½ Gd. — Roggen pr. März 116 Br., 115 Gd., pr. April-Mai 117½ Br., 116½ Gd., pr. Mai-Juni 118½ Br., 117½ Gd., pr. Juni-Juli 120½ Br., 120 Gd. — Hafer fest. — Gerste unverändert. — Rüböl fest, loco 31½, pr. Mai 31, pr. October 29¼. — Spiritus ruhig, loco und pr. März 21½, pr. Mai-Juni 22, pr. Juli-August 23. — Kaffee fest, Umsatz 2000 Sack. — Petroleum matt, Standard white loco 13½ Br., 13¼ Gd., pr. März 13¼ Gd., pr. April 13⅜ Gd., pr. August-December 14½ Gd. — Sehr schönes Wetter.

London, 1. März. [Schluß-Course.] Consols 91 9/16. Neue Spanier 30. Italienische 5% Rente 53⅞. Lombarden 14 11/16. Mexikaner 13⅞. 5% Russen de 1822 87⅜. 5% Russen de 1862 86¼. Silber 60 7/16. Türkische Anleihe de 1865 41¾. 6% Vereinigte Staaten pr. 1882 91¾. Norddeutsche Schatzscheine 101, do. neue 2⅞ % Prämie.

Liverpool, 1. März. (Schlußbericht.) [Baumwolle.] 8000 Ballen Umsatz, davon für Spekulation und Export 1500 Ballen. — Middling Orleans 7¾, middling amerikanische 7½, fair Dhollerah 6⅛, middling fair Dhollerah 5¾, good middling Dhollerah 5⅛, Bengal 5½, New fair Oomra 6⅜, good fair Oomra 6 13/16, Pernam 7⅞, Smyrna 7, Egyptische 8. — Flau.

New-York, 1. März. (Schlußcourse.) Wechsel auf London in Gold 109½, Goldagio 11⅛ (höchster Cours 11⅛, niedrigster 10¾), Bonds de 1882 112⅜, Bonds de 1885 112⅛, Bonds de 1865 111¼, Bonds de 1904 —, Eriebahn 22¼, Illinois 133½, Baumwolle 15⅛, Mehl 6 D. 90 C., Raff. Petroleum in Newyork pr. Gallon von 6½ Pfd. 24⅝, do. in Philadelphia 24½, Havanna-Zucker Nr. 12 9½.

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 3. März.

Weizen pr. Tonne von 2000℔ fest,

feinglasig u. weiß	125-134℔	Rp. 78-83 Br.	65-82½ Rp bezahlt.
hochbunt	126-130℔	„ 77-80 „	
hellbunt	125-128℔	„ 75-78 „	
bunt	125-128℔	„ 71-76 „	
roth	126-133℔	„ 70-76 „	
ordinair	114-123℔	„ 59-68 „	

Regulirungspreis für 126℔ bunt lieferbar 77 Rp.
Auf Lieferung pr. April-Mai 126℔ bunt 79 Rp. Br., 78 Gd, pr. Mai-Juni 79 Rp. Br., 78½ Rp. bez., pr. Juni-Juli 80 Rp. Br.

Roggen pr. Tonne von 2000℔ fest, loco 111—127℔. 47—55 Rp. bez.
Regulirungspreis für 122℔ lieferbar 52 Rp.
Auf Lieferung pr. April-Mai 120℔. 52½ Rp. bez., pr. Mai-Juni 120℔. 53 Rp. bez., pr. Juni-Juli 120℔. 53 Rp. bez., 54 Rp. Gd.

Gerste pr. Tonne von 2000℔ fest, loco große 107/8℔. 46½ Rp. bezahlt, kleine 105—106℔. 43½—44 Rp. bez.
Erbsen pr. Tonne von 2000℔ fest, loco weiße Koch- 49½ Rp. bezahlt, Futter-, feucht, 40 Rp. bez.
Wicken pr. Tonne von 2000℔ loco 44 Rp. bez.
Rübsen pr. Tonne von 2000℔ loco Winter- 113½ Rp. bez.
Spiritus pr. 8000% Tr. loco 15⅝ Rp. bez.

Die Aeltesten der Kaufmannschaft.

Danzig, den 3. März.

Weizenmarkt fest. Zu notiren: ordinär rothbunt, bunt, schön roth, hell- und hochbunt 116—120—121/123—124/127—128/131℔. von 64/67—68—74—75/78 Rp. sehr fein-glasig und weiß 79/80 Rp. pr. 2000℔.
Roggen fester, gute Qualität 120—125℔ von 51½—52—54 Rp. pr. 2000℔.
Gerste, kleine 100—104/5℔ von 41½—43½ Rp., große 105/6—110/12℔ von 44/46—47 Rp. pr. 2000℔.
Erbsen unverändert und nach Qualität 43/44/45 Rp., gute Kochwaare von 46/47/48/50 Rp. pr. 2000℔.
Hafer nach Qualität 40—42 Rp. pr. 2000℔.
Spiritus 15⅝ Rp.

Getreide-Börse. Wetter: milde und trübe. Wind: West.

Weizen loco fest, doch war die Kauflust nicht allgemein. Zu unveränderten Preisen sind 255 Tonnen verkauft worden. Bezahlt roth 128℔. 77 Rp., Sommer 117℔. 68 Rp., 123/4℔. 72½ Rp., bunt 115℔. 65, 68, 69½ Rp., 124, 125℔. 74½, 75½ Rp., 127℔ 78 Rp., hellbunt 120℔, 122℔ 74¼, 74½ Rp., 124℔., 125℔ 76½ Rp., 125/6℔. 77, 78½ Rp., hochbunt und glasig 127℔. 80 Rp., 128℔. 80½ Rp., 129, 130/1℔. 81 Rp., extrafein 132℔. 82½ Rp., weiß 123/4℔. 78 Rp. pr. Tonne. Termine ruhig, 126℔. bunt April-Mai 79 Rp. Br., 78 Rp. Gd., Mai-Juni 78½ Rp. bez., blieb 79 Rp. Br., 78½ Rp. Gd., Juni-Juli 80 Rp. Br., Regulirungspreis 126℔. bunt 77 Rp.

Roggen loco fester; 111℔. 47 Rp., 115℔. 48½ Rp., 120℔. 51½, 51⅞ Rp., 121℔. 52½ Rp., 125℔. 54 Rp., 126/127℔. 54⅞ Rp., 127℔. 55 Rp. pr. Tonne bezahlt. 50 Tonnen wurden verkauft. Termine lebhaft, 120℔. April-Mai 52½, 52½ Rp. bezahlt, Mai-Juni 52½, 53 Rp. bezahlt. Juni-Juli 53 Rp. bezahlt und 54 Rp. Brief. Regulirungspreis 122℔ 52 Rp. — Gerste loco fest, kleine 105, 106℔. 43½, 44 Rp., große 107/8℔. 46½ Rp. pr. Tonne bezahlt. — Erbsen loco fest, Futter- feuchte 40 Rp., Koch- 49½ Rp. pr. Tonne bezahlt. — Wicken loco 44 Rp. pr. Tonne. — Bohnen loco 53 Rp. pr. Tonne bezahlt. — Rübsen loco brachten 113½ Rp. pr. Tonne. — Spiritus loco mit 15⅝ Rp. bezahlt.

Königsberg, 2. März. (v. Portatius u. Grothe.) Weizen pr. 85℔ fest und steigend, loco hochbunter 130—131℔. 100 Sgr. bez., 130℔. 100 Sgr. bez., 131℔. 101 Sgr. bez., bunter 127/28℔. 97 Sgr. bez., 126℔., 126/27℔, 127, 127/8, 128℔. (im Verbande) 97 Sgr. bez., rother 128—129℔. und 129/30℔. (im Verbande) 95 Sgr. bez. — Roggen pr. 80℔. loco sehr gefragt und höher bezahlt, Termine still, loco 115/16℔. und 116/17℔. (im Verbande) 57 Sgr. bez., 117℔. 57½ Sgr. bez., 118℔. 58 Sgr. bez., 119℔. 57 Sgr. bez., 120℔. 58½ Sgr. bez., 122℔. 60 Sgr. bez., 123℔. sehr bes. 57 Sgr. bez., 124℔. 60 Sgr. bez., 125—126℔. 61½ Sgr. bez., 126/27℔. 62½ Sgr. bez., 127/28℔. 63 Sgr. bez., pr. März 58 Sgr. Br., 57 Sgr. Gd., pr. Frühjahr 61½ Sgr. Br., 61 Sgr. Gd., pr. Mai-Juni 62 Sgr. Br., 61½ Sgr. Gd. — Gerste pr. 70℔. begehrt, loco große 44¾—47½ Sgr. bez., kleine 44½ Sgr. bez. — Hafer pr. 50℔. fest und höher, Termine ohne Handel, loco 30—32 Sgr. bez., pr. März 33 Sgr. Br., pr. April 34 Sgr. Br., pr. Frühjahr 34½ Sgr. Br., 33½ Sgr. Gd. — Erbsen pr. 90℔. gefragt, loco weiße 60, 62 Sgr. bez., graue 66—70 Sgr. bez., grüne 58—68 Sgr. Br. — Bohnen pr. 90℔. unverändert, loco 66½—71½ Sgr. bez. — Wicken pr. 90℔. sehr gefragt, loco 61—68 Sgr. bez. — Buchweizen pr. 70℔. unverändert, loco 43 Sgr. bez. — Leinsaat pr. 70℔. auch in mittleren Qualitäten beachtet, loco feine 90 Sgr. bez, mittel 70, 78 Sgr. bez., ordinäre 60—65 Sgr. Br. — Rübsen pr. 72℔. loco 118—125 Sgr. Br. — Kleesaat pr. 100℔. rothe fest, weiße gefragt, rothe 12½—18 Rp. bez., weiße 15—19 Rp. bez. — Thymotheum pr. 100℔. loco 4—9 Rp. bez. — Leinöl pr. 100℔. loco mit Faß 11½ Rp. Br. — Rüböl pr. 100℔. loco mit Faß 14½ Rp. Br. — Leinkuchen pr. 100℔. gesucht, loco 83—85 Sgr. Br. — Rübkuchen pr. 100℔. gesucht, loco 68 bis 71 Sgr. Br. — Spiritus pr. 8000% Tralles und in Posten von 5000 Quart u. darüber, unverändert fest, loco ohne Faß 16 Rp. Br., 15 11/12 Rp. Gd., 15 23/24 Rp. bez., März ohne Faß 16 1/12 Rp. Br., 15¾ Rp. Gd., Frühjahr ohne Faß 16½ Rp. Br., 16¼ Rp. Gd., Mai-Juni ohne Faß 16 11/12 Rp. Br., 16⅝ Rp. Gd.

Stettin, 2. März. (Ostf.-Ztg.) Weizen etwas höher, pr. 2000℔. loco geringer 62—66 Rp., besserer 67—72 Rp., feiner 73—78 Rp., pr. März 79 Rp. nom., Frühjahr 80—79¾ Rp. bez. und Gd., Mai-Juni 80½, ¼ Rp. bez. und Gd., Juni-Juli 81, 80¾ Rp. bez. — Roggen behauptet, pr. 2000℔. loco 51—54 Rp., feiner 55—56 Rp., März 54½ Rp. nom., Frühjahr 55, 55¼ Rp. bez. und Br., 55 Rp. Gd., Mai-Juni 55½ Rp. bez., Gd. und Br., Juni-Juli 56½ Rp. bez., Br. und Gd. — Gerste fest, pr. 2000℔. loco 45—50 Rp. — Hafer unverändert, pr. 2000℔. loco 44—48½ Rp., Frühjahr 49¾ Rp. Br., ½ Rp. Gd., Mai-Juni 50 Rp. Gd. — Erbsen unverändert, pr. 2000℔. loco Futter- 47—48½ Rp., Koch- 52—53 Rp., Frühjahr Futter- 52 Rp. Br., 51½ Rp. Gd. — Winterrübsen pr. 2000℔. pr. September-Octbr. 115 Rp. bez. — Rüböl fester, pr. 200℔. loco 29⅛ Rp. Br., März 29 Rp. Br., April-Mai 29 1/12, ⅛ Rp. bez., Septbr.-Octbr. 27 Rp. bez. — Spiritus matt, pr. 100 Litre à 100 % loco ohne Faß 17⅙ Rp. bez., pr. März 17⅓ Rp. nom., Frühjahr 17⅔ Rp. Br., Mai-Juni 17⅚ Rp. Br., Juni-Juli 18 Rp. bez., Juli-August 18⅓ Rp. Br. — Regulirungspreise: Weizen 79 Rp., Roggen 54½ Rp., Rüböl 28⅚ Rp., Spiritus 17⅓ Rp. — Petroleum loco 7 7/12 Rp. Br. — Reis, mittel Arracan 5 5/12 Rp. bez. — Lorbeerblätter 5 Rp. bez. — Kaffee, grün Java 7⅝ Sgr. tr. bez., ord. Rio 5⅓ Sgr. tr. bez. — Rigaer Leinsamen 11⅔—11⅚ Rp. bez., Pernauer do. 12, 12 1/12 Rp. mehrfach bez. und Gd., 12¼—12½ Rp. nach Marke gefordert.

Berlin, 2. März. Weizen loco pr. 1000 Kilogr. 61 bis 81 Rp. nach Qual., April-Mai 79½ Rp. bez. — Roggen loco pr. 1000 Kilogramm 53—56½ Rp. bz., April-Mai 55¼—55 Rp. bz. — Gerste loco pr. 1000 Kilogr. große und kleine 39—62 Rp. nach Qual. — Hafer loco pr. 1000 Kilogr. 42—54 Rp. nach Qual., April-Mai 49½—49⅞ Rp. bezahlt. — Erbsen loco pr. 1000 Kilogr. Kochwaare 54—62 Rp. nach Qualität, Futterwaare 50—53 Rp. nach Qualität. — Leinöl loco 100 Kilogr. ohne Faß 24 Rp. — Rüböl loco ohne Faß pr. 100 Kilogr. 29½ Rp., flüssiges 29¾ Rp., März 29¼ Rp. bz. — Spiritus 100 Liter à 100 % = 10,000 % loco ohne Faß 17 Rp. 8-6 Sgr. bez., loco mit Faß pr. März 17 Rp. 24—22 Sgr. bz., April-Mai 18—17 Rp. 27 Sgr. bez. — Mehl. Weizenmehl No. 0 10⅔—10 1/12 Rp., Nr. 0 u. 1 9 11/12—9 7/12 Rp., Roggenmehl Nr. 0 8 5/12—8 5/24 Rp., Nr. 0 u. 1 8 5/24—7 11/12 Rp. pr. 100 Kilogr. Br. unverst. incl. Sack. — Roggenmehl Nr. 0 u. 1 pr. 100 Kilogr. Br. unversteuert incl. Sack pr. März 8 Rp. 4½ Sgr. Gd., April-Mai 8 Rp. 2—2½ Sgr. bz. — Petroleum raffinirtes (Standard white) pr. 100 Kilogr. mit Faß loco 15⅓ Rp., pr. Februar 14 5/12 Rp. bz.

Schiffslisten.

Neufahrwasser, 3. März. Wind W.
Gesegelt: Takes, Ondine (SD.), Amsterdam, Getreide.

Nichts in Sicht.

Meteorologische Beobachtungen.

März.	Stunde	Barometer-Stand in Par. Linien.	Thermometer im Freien.	Wind und Wetter.
2	4	343,35	+ 1,7	NW., frisch, bedeckt.
3	8	340,82	1,2	do. do. do.
	12	340,42	3,1	do. do. do.



Berliner Fondsbörse vom 2. März.

Eisenbahn-Actien.

Dividende pro 1869.		Zf.	
Aachen-Mastricht	½	4	37¾ bz
Bergisch-Märk. A.	8½	4	114½ bz u B
Berlin-Anhalt	13⅝	4	189⅞ bz
Berlin-Hamburg	10½	4	146½ bz
Berl.-Potsd.-Magdeb.	18	4	218½ bz u G
Berlin-Stettin	9⅛	4	141¾ bz
Brsl.-Schweid.-Freib.	8⅓	4	106 bz
Cöln-Minden	8 9/10	4	134¼ bz u B
Magdeb.-Halberstadt	10½	4	119⅜ bz
Magdeb.-Leipzig	14½	4	178⅞ B
Niederschles.-Märk.	4	4	— —
Niederschl. Zweigbahn	5	4	90¼ bz u G
Oberschl. Litt A u. C.	13½	3½	171 bz
do. Litt. B.	13½	3½	155 bz
Ostpr. Südb. St.-Pr.	—	5	64 bz u G
Rheinische	7⅘	4	119 bz
do. St.-Prior.	7⅘	4	— —
Rhein.-Nahebahn	0	4	33 bz
Stargardt-Posen	4½	4½	92½ bz
Thüringer	8¾	4	133 bz
Amsterdam-Rotterd.	7¼	4	101¾ bz
Böhm. Westbahn	7¼	5	101⅝ bz
Ludwigsh.-Berbach	10 3/10	4	165 G
Mainz-Ludwigshafen	9½	4	141¾ bz
Oest.-Franz.-Staatsb.	12	5	207⅝-8⅞-7½ bz
Russ. Staatsbahn	5 1/7	5	89¾ bz
Südösterr. Bahnen	5	5	97½-¾-¼ bz

Prioritäts-Obligationen.

Kursk-Charkow	5	85½ bz
Kursk-Kiew	5	85¾ bz

Bank- und Industrie-Papiere.

Dividende pro 1869.		Zf.	
Berlin. Kassen-Verein	11½	4	174 G
Berlin. Handels-Ges.	10	4	129 bz
Danzig. Priv.-Bank	6½	4	105 bz
Danzig. Hyp.-Pfdbr.	5	5	93 G
Disc.-Comm.-Antheil	9½	4	142⅞ bz
Goth. Creditb.-Pfdbr.	—	5	97½ bz
Pomm. Hypoth.-Briefe	—	5	94¼ bz
Kgsb. Priv.-Bank	5⅔	4	112 G
Magdeb. „ „	5½	4	98 G
Oesterr. Credit- „	16 1/9	5	137¾-38-7½
Posen Provinzialbk	6. 13	4	104¼ B [bz
Preuß. Bank-Anth	9⅙	4½	149½ bz
„ Boden-Cred.-Ac.	7	4	107¾ bz G
„ „ „ Pfdb	—	5	100 G
Pomm. R. Priv.-B	5⅔	4	97 G

Preußische Fonds.

Dtsche. Bund.-Anl.	5	100⅜ bz
do. 5jhr. Schatzanw.	5	100 bz
Freiwill. Anl.	4½	99 G
Staatsanl. 1859	5	101⅛ bz
do. consolidirte	4½	94½ bz
do. 54,55	4½	94½ bz
do. 1857. 59.	4½	94½ bz
do. 1867	4½	94½ bz
do. 1856	4½	94½ bz
do. 50/52	4	86 G
do. 1853	4	86 G
Staats-Schulds.	3½	81⅛ bz
Staats-Pr.-Anl.	3½	117⅞ bz
Berl. Stadt-Obl.	5	99¾ bz
do. do.	4½	93 G
Berl. Pfdbr.	4½	90 bz
Kur- u. N.-Pfdbr.	3½	75¼ bz
do. neue	4	83 G
Ostpreuß. Pfdbr.	3½	76¾ G
do. „	4	83¾ G
do. „	5	97¾ bz
Pommersche „	3½	74¼ bz
do. „	4	84¼ G
Westpr. rittersch.	3½	74½ G
do. do.	4	82½ bz
do. do.	4½	89 bz
do. II. Serie	5	— —
do. neue	4	81¼ bz
do. do.	4½	89 bz
Pommer. Rentenbr.	4	88⅜ bz
Posensche „	4	86¾ G
Preußische „	4	87 bz
Danz. Stadt-Anl.	5	96¾ G

Ausländische Fonds.

Bad. 35 Fl.-Loose	—	35 bz
Brauns. 20-Rp.-L.	—	16¾ B
Hamb. Pr.-Anl. 66	3	43¾ bz L
Schwedische Loose	—	— —
Amerik. rückz. 1882	6	97⅜ et-⅝ bz
Oesterr. 1854 Loose	4	72½ B
do. Creditloose	—	89½ bz
do. 1860r Loose	5	77¼ ¾ bz
do. 1864r Loose	—	67 bz
Pol. Pfdbr. III. Em.	4	70½ G
do. Pfdbr. Liquid.	4	58½ bz u b B
Pol. Cert. A à 300 fl.	5	92¼ B
do. Part.-O. 500 fl.	4	101 G
Rumänier	8	90 G
Rum. Eisenb.-Obl.	7½	45¾-5 5¼ b
Russ.-engl. Anl.	5	85 B
do. do. 1862	5	85 bz
do. engl. Anl.	3	54¼ B
Russ. Pr.-Anl. 1864	5	118⅛-⅜ bz
do. do. 1866	5	120 bz
do. 5. Anl. Stiegl.	5	70¾ bz
do. 6. do.	5	82 bz
Russ.-Pol. Sch.-O.	4	70 bz G
Türk. Anl. 1865	5	41½ bz
do. do. neue	6	259½ bz

Wechsel-Cours v. 2. März.

Amsterdam kurz	4	143¼ bz
do. 2 Mon.	4	142⅝ bz
Hamburg kurz	3½	151⅛ bz
do. 2 Mon.	3½	150⅜ bz
London 3 Mon.	2½	6 23⅝ bz
Belg. Plätze 10 T.	3½	81 bz
Wien Oest. W 8. T.	6	81¾ bz
do. do. 2. Mon.	6	81¼ bz
Frankf. a. M. 2 M.	3½	56 24 bz
Leipzig 8 Tage	6	99¾ G
Petersburg 3 Woch.	6	88⅜ bz
do. 3 Mon.	6	87⅜ bz
Warschau 8 Tage	7	79¾ bz
Bremen 8 Tage	4½	110⅛ bz

Gold- und Papiergeld.

Gldk. 9 8½ bz	F. B. m. R. 99⅞ bz
Lsdr. 111½ et bz	„ ohne R. 99⅞ bz
Svs. 6.24 G	Oest. Bkn. 81 15/16 b
Nap. 5 11¾ bz	Poln. Bkn. — —
Dollars 1 12 G	Russ. do. 79⅞ bz
Gld. ℔ 464 bz	Silb. 29 26 bz

Altschottländer Synagoge.

Sonnabend, den 4. d. M., Vormittags 10 Uhr, Predigt.

Heute starb am Typhus nach schwerem Krankenlager mein lieber Mann und unser guter Vater

Moritz Weishaupt.

Alt Rothhof, den 3. März 1871.

Die Hinterbliebenen.

Das heute Nachmittag 4½ Uhr nach sechstägigem Krankenlager erfolgte sanfte Dahinscheiden unserer innig geliebten Mutter, Schwieger- und Großmutter, der verwittweten Frau Kreis-Justiz-Räthin **Aline Benetsch**, geb. **Sperber**, im fast vollendeten 64. Lebensjahre zeigen wir tief betrübt an.

Gr. Lichtenau, den 28. Februar 1871.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Concurs-Eröffnung.

Königl. Kreis-Gericht zu Löbau,
1. Abtheilung,
den 24. Februar 1871.

Ueber das Vermögen des Kaufmanns **Itzig Davidsohn** in Neumark ist der kaufmännische Concurs im abgekürzten Verfahren eröffnet, und der Tag der Zahlungseinstellung auf den 24. August 1870 festgesetzt.

Zum einstweiligen Verwalter der Masse ist der Apotheker **Max Rother** in Neumark bestellt.

Die Gläubiger des Gemeinschuldners werden aufgefordert, in dem auf

den 8. März cr.,
Mittags 12 Uhr,

in dem Verhandlungszimmer No. 9 des Gerichtsgebäudes vor dem gerichtlichen Commissar Herrn Kreisrichter Saage anberaumten Termine ihre Erklärungen und Vorschläge über die Bestellung des definitiven Verwalters abzugeben.

Allen, welche vom Gemeinschuldner etwas an Geld, Papieren oder anderen Sachen in Besitz oder Gewahrsam haben, oder welche ihm etwas verschulden, wird aufgegeben, nichts an denselben zu verabfolgen oder zu zahlen; vielmehr von dem Besitze der Gegenstände bis zum **24. März 1871** einschließlich dem Gerichte oder dem Verwalter der Masse Anzeige zu machen, und Alles, mit Vorbehalt ihrer etwaigen Rechte, ebendahin zur Concursmasse abzuliefern. Pfandinhaber oder andere mit denselben gleichberechtigte Gläubiger des Gemeinschuldners haben von den in ihrem Besitze befindlichen Pfandstücken uns Anzeige zu machen. (1259)

Nothwendige Subhastation.

Das dem Zimmermeister **Conrad Fröse** gehörige in Gr. Lichtenau, belegene, im Hypothekenbuche No. 20 verzeichnete Grundstück soll

am 27. April cr.,
Mittags 12 Uhr,

im hiesigen Gerichtslokal No. 4 im Wege der Zwangsvollstreckung versteigert und das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags

am 28. April cr.,
Mittags 12 Uhr,

ebendaselbst verkündet werden.

Es beträgt das Gesammtmaß der der Grundsteuer unterliegenden Flächen des Grundstücks 0,50 Morgen; der Nutzungswerth, nach welchem das Grundstück zur Gebäudesteuer veranlagt worden, 42 Rℓ.

Der das Grundstück betreffende Auszug aus der Steuerrolle und Hypothekenschein können in unserem Geschäftslokale Bureau III. eingesehen werden.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Hypothekenbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden hierdurch aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungs-Termine anzumelden.

Marienburg, den 25. Februar 1871.

Königliches Kreis-Gericht.
Der Subhastationsrichter. (1253)

Bekanntmachung.

Der Bau einer Kreis-Chaussee von Elbing nach Pomehrendorf, bis zur Kreisgrenze, soll in General-Entreprise ausgegeben werden. Unternehmer, welche mindestens 5 Procent der Anschlagssumme baar oder in Cours habenden inländischen Papiere (letztere 10 Procent unter dem Courswerthe gerechnet) hinterlegen können, werden aufgefordert, ihre Offerten versiegelt, mit der Aufschrift:

„Kreis-Chaussee-Bau von Elbing nach Pomehrendorf betreffend"

versehen, spätestens bis zum 15. März cr., Vormittags 11 Uhr, an den unterzeichneten Vorsitzenden der Kreis-Chaussee-Bau-Commission, Landrath Frank in Elbing, franco einzusenden.

Die von den Entrepreneurs abzugebenden Offerten müssen in Prozentsätzen gegen den Kostenanschlag ausgedrückt sein.

Die eingegangenen Offerten werden am 15. März cr., Mittags 12 Uhr, in Gegenwart der etwa erschienenen Submittenten im landräthlichen Bureau in Elbing geöffnet werden, woselbst die Kostenanschläge, Nivellementspläne und Zeichnungen der gedachten Chausseelinie bis zum Schlußtermine während der Bureaustunden zur Einsicht ausliegen.

Elbing, den 12. Februar 1871.

Die Kreis-Chaussee-Bau-Commission.
Landrath
Frank.

Das auf dem Grundstücke Nb. 982, 983 (am Welschen Garten) hieselbst befindliche **Reitbahngebäude** nebst den von der Südseite angebauten Ställen soll in Folge beschlossener Auflösung der Reitbahnactiengesellschaft am

Mittwoch, den 8. März cr.,
Nachmittags 4 Uhr,

im Bureau des Notars **Horn** hierselbst an den Meistbietenden gegen gleich baare Zahlung versteigert werden.

Bietungslustige können das Gebäude vorher in Augenschein nehmen.

Marienburg, den 1. März 1871.

Der Vorstand der Reitbahn-Actien-Gesellschaft.

Von Danzig nach Stettin

laden Dampfer „Ceres" und „Sirius";

Von Stettin nach Danzig

Dampfer „Alexander" am 9. März.

Ferdinand Prowe.

Zweite Soirée für Kammermusik.

Solovorträge und Gesang unter gütiger Mitwirkung des Frl. **Lauterbach** und der Herren **Niering** und **Polard**, im Saale des Gewerbehauses

Anfang 7 Uhr. **Sonnabend, den 4. März 1871,** Anfang 7 Uhr.

PROGRAMM.

1) Trio für Pianoforte, Violine und Violoncell von Mendelssohn, op. 49, D moll.
2) „Ocean, du Ungeheuer", Arie aus „Oberon" von C. M. v. Weber. (Frl. **Lauterbach**.)
3) „Der Wanderer", von F. Schubert. (Herr **Niering**.)
4) Romanze von L. van Beethoven für Violine, op. 50. F-dur.
5) „Unter blühenden Mandelbäumen, Romanze aus „Euryanthe" von C. M. v. Weber. (Herr **Polard**.)
6) Duett aus Haydn's „Schöpfung". (Fräul. **Lauterbach** und Herr **Niering**.)
7) Quintett (Forellen-) für Pianoforte, Violine, Viola, Violoncell und Contrabaß, von F. Schubert (A-dur).

Numerirte Billets à 20 Sgr. und unnumerirte à 15 Sgr. sind in der Musikalienhandlung des Herrn **F. A. Weber** zu haben.

Die zur ersten Soirée nicht eingegangenen Billets haben keine Giltigkeit.
Die dritte und letzte Soirée findet am 18. März statt.

F. W. Markull. Fr. Laade. J. Merckel. (1136)

Der Flügel ist aus der Fabrik des Herrn Felix Wiszniewski.

Wilhelm Homann,

Papier-, Galanterie- u. Lederwaaren-Handlung,

Langgasse No. 4, Eingang Gerbergasse,

empfiehlt zu billigen aber festen Preisen:

24 Bogen Briefbogen von	1	Sgr. an
21 „ Conceptpapier von	1½	„ „
24 „ Schreibpapier von	2	„ „
100 Stück Couverts von	2½	„ „
1 Notizbuch vergoldet von	6	₰ „
Portemonnaies von	9	„ „
Cigarren-Etuis von	2½	Sgr. „
Schreib-Mappen von	2	„ „
Photographie-Album von	2½	„ „
Poesie-Album von	9	₰ „
Schulmappen von	15	Sgr. „
Papeterien von	2½	„ „

Eine große Auswahl von **Marmor- und Alabaster-Waaren-Gegenständen. Damentaschen, Necessaires, Handschuh und Schmuckkasten, Cigarrenkasten, Schreibzeuge, Garderoben- u. Handtuchhalter, Visitenkartentaschen, Feuerzeuge, Brillen-Etuis, Photographie-Album mit Musik. Photographie-Rähme, Pathenbriefe, Gratulationskarten in größter Auswahl.**

Gestickte und brochirte Gardinen

zu zurückgesetzten Preisen empfiehlt

J. D. Meissner.

Eine Partie Gardinenstangen

zu sehr billigen Preisen. (1146)

Ziegengasse No. 1. **Ausverkauf.** Ziegengasse No. 1.

Das aus der **A. Matzner**'schen Concursmasse herrührende Waarenlager, woranter besonders **Leinenwaaren aller Art, Schirting, Parchend, Kattun** 2c. 2c., ferner eine **Partie Schleifen, Bänder, Zwirn und Garn, sowie mehrere hundert Paar Manschetten und Hemdenknöpfe,** soll zu **herabgesetzten Preisen** ausverkauft werden. Das Lager ist **wohl assortirt** und die **Waaren durchaus** preiswürdig.

Die

Dampffärberei, Druckerei u. chemische Wasch-Anstalt

von

Wilhelm Falk

in Danzig, Breitgasse No. 14,

und Commanditen in Bromberg, Thorn, Culm, Marienwerder, Marienburg, Berent, Dirschau,

empfiehlt sich zum Auffärben von seidenen Roben in den leichtesten und schwersten Stoffen, in den hellsten sowie in den dunkelsten Farben.

Moiré antique und **Moiré française** wird auf den sich dazu eignenden Stoffen nach Wunsch hergestellt.

Wollene und halbwollene Stoffe, Dammast-Gardinen, Portieren, Möbelzeuge, werden in den gangbarsten Farben aufgefärbt, und bekommen durch gute Appretur ihr früheres Ansehen, **seidene, wollene halbwollene und kattunene Kleider** werden in allen Farben bedruckt. Neue Muster liegen zur gefälligen Ansicht. Schnelle Zurücklieferung sowie billige Preise werden zugesichert.

Directe Importen von der Havana:

La Cena	Rℓ.	38	pr. Mille.
Mejor de la Habanna Londres	„	50	do.
Blanca Londres	„	60	do.
Ritilla Regalia de la Reina	„	80	do.
El Tomequin Media Regalia	„	90	do.
Guillermo Tell Media Regalia	„	100	do.
La Intimidad fino Londres	„	115	do.
Diego Treuba Britt. Regalia	„	125	do.

Hamburger und Bremer Cigarren alter Marken und Preise.
Süddeutsche Cigarren für Händler zu Fabrikpreisen.

Ferner empfehle als Seltenheit eine ganz reine **Prima Cuba-Cigarre** 25 Rℓ. pr. Mille, **Weine, Cognac, Arac's, Rum's, Schlummerpunsch** u. feine **Liqueure** in besten Qualitäten billigst.

Otto Hommel,
(952) Portechaisengasse 7 u. 8.

Lebensversicherungsbank f. D. in Gotha.

Die Geschäftsergebnisse dieser Anstalt im Jahre 1870 waren überaus günstiger Art. Es sind derselben wiederum 2373 neue Mitglieder mit einer Versicherungssumme von 5,133,600 Thlr. beigetreten, wodurch nach Abzug des mäßigen Abgangs

die Zahl der Versicherten auf . 36,400 Pers.,
die Versicherungssumme auf . 68,100,000 Thlr.,
der Bankfonds auf etwa . . . 17,000,000 Thlr.

gestiegen ist.

Die Einnahme an Prämien und Zinsen betrug etwa 3,150,000 Thlr. Für 786 Sterbefälle, einschließlich der wenigen, durch die Kriegsversicherung veranlaßten, waren 1,380,000 Thlr. zu vergüten, — ein Betrag, der wesentlich unter der rechnungsmäßigen Erwartung steht und den Versicherten eine abermalige gute Dividende in Aussicht stellt.

In diesem und den nächsten vier Jahren werden über

Drei Millionen Thaler

vorhandene reine Ueberschüsse an die Versicherten vertheilt, was für das Jahr 1871 eine Dividende von **34 Prozent**, für das Jahr 1872 eine solche von **37 Prozent** ergiebt.

Durch eine neue Einrichtung in der Prämienzahlung wird der Zutritt zur Bank wesentlich erleichtert.

Versicherungen vermittelt

Albert Fuhrmann in Danzig,
(196) Comptoir: **Hopfengasse No. 28.**

Zuchtvieh-Verloosung

in Zoppot.

Loose zu 15 Sgr. im Generalsekretariat, Langgasse 55. (914)

Cismé-Rosinen

in ganz besonders schöner Frucht offerirt loco und bei offenem Wasser

Bernhard Braune.

Strohhüte

zur

Wäsche u. Modernisirung

befördert

Maria Wetzel.

Neue Façons liegen zur gefäll. Ansicht.

Zum Illuminiren u. Decoriren

in Lebensgröße (150 Centimeter), große, fein colorirte Bilder, **Kaiser, Germania, König Wilh. I., Kronprinz, Prinz Carl, Bismarck, Molke,** à 15 Sgr. Kleine Transparente 5, 7½, 10 Sgr., große colorirte **Transparent-Verse** zu 15 Sgr. bis 3 Thlr. Preiscourante gratis. Wiederverkäufern Rabatt. Gegen freie Einsendung à 5 Sgr.-Marken erfolgt Mittheilung von 40 patriotischen humoristischen zeitgemäßen Transparentversen, dieselben werden bei Bestellungen wieder in Zahlung angenommen.

C. F. Ritter, Halle a. d. Saale.

Zur gefälligen Beachtung.

Lyoner chem. Kunstwaschanstalt

Poggenpfuhl No. 74,

empfiehlt sich zur Wäsche aller Arten Seiden- und Wollenzeuge, Long-Châles, Cachemir- u. Crêpe-de-chine-Tücher, unzertrennte Herren-Kleider, sowie alle Arten Tüll- und Mull-Sachen, auch Buntstickereien.

NB. Glacé-, Waschleder-, sowie alle andere Arten Handschuhe werden geruchlos und sauber in kürzester Zeit gewaschen.

Cäcilie Marx, Wwe.

Wasserleitung und Canalisation.

Nachdem die Wasserröhren fast in sämmtlichen Straßen gelegt und in Thätigkeit sich befinden, die öffentliche Canalisation im Laufe des Sommers der allgemeinen Benutzung übergeben wird, dürfte es an der Zeit sein, mit den Hauseinrichtungen vorzugehen. Bezüglich Vorstehendem hält der Unterzeichnete den geehrten Hausbesitzern seine Fabrik für Anlage von Wasserleitung und Canalisation angelegentlichst empfohlen. Gestützt auf eine langjährige Praxis in diesem Fache bin ich in der Lage, eine billige und zweckdienliche Einrichtung zu treffen, die allen Anforderungen entspricht und sehr gern bereit, den bezüglichen Herren Hausbesitzern mit Rath und That an die Hand zu gehen. Einrichtungen werden unter mehrjähriger Garantie solide ausgeführt und die qu. Kostenanschläge unentgeltlich angefertigt.

H. Teubner, Ketterhagergasse 4.

Blumen, Gemüse, öconomische Samen, frisch und echt, Obstbäume u. Zier-

Gehölze u. s. w. offeriren billigst

A. Rathke & Sohn.

☞ Cataloge gratis Sandgrube No. 14 und in der Conditorei des Herrn **Grentzenberg**, Langenmarkt. (1214)

Frische Rübkuchen

empfehle ich billigst ab meinem Speicher
(1129) **R. Baecker** in Mewe.

Hanfsaat, gelbe Senfsaat

am Lager von **Bernhard Braune.**

Frischen englischen Portland-Cement

empfehlen

Gebrüder Engel.

Holztheer

offeriren **Robert Knoch & Co.**
(1008) Jopengasse 60.

In **Stangenberg** bei **Dirschau** stehen

3 Holländer Stiere,

1 Jahr alt, à 70 Thaler zum Verkauf. (863)

---

12 zweijährige Merino-Kammwoll-Böcke

stehen in Battlewo bei Culm zum Verkauf.

A. v. Boldenstern.

¼ Meile von Danzig, ½ stündl. Omnibusverbind., a. Eisenb., i. e. schön. romant. geleg. Grundst. z. verk., das sich vorzügl. f. Rentiers eignen würde. Dasselbe best. a. e. herrschaftl. 2 Stock hoh. Wohnhause, enth. 10 Zimmer mittl. Größe, 2 Küchen, Keller 2c, e. Seitengebäude m. Gärtnerwohn. u. Stall. und e. 2½ Morgen großen Blumen- u. Gemüsegarten. Die Gebäude s. v. 8 Jahren neu erbaut. Preis 5000 Rℓ. bei 2500 Rℓ. Anzahl. Rest à 5 % Zinsen auf 4 Jahre noch fest. Näheres Schmiedegasse No. 28, parterre.

Eine tüchtige Landwirthin mit guten Zeugnissen empf. **J. Hardegen.**

Haus-Verkauf resp. Vermiethung.

Wegen **Verzuges** von hier beabsichtige ich mein hierselbst in der Neuthorstraße belegenes, früher dem **Consul Herrn H. Küster** gehöriges **Grundstück nebst Speicher und Kellerräumen** zu **verkaufen** event. die von mir benutzten Geschäfts- und Wohnungsräume **sofort zu vermiethen.** Das Grundstück resp. die von mir innegehabten Räume eignen sich für jede Geschäftsbranche in größerem Umfange.

Nähere Auskunft ertheilt

(1255) **Adolph Daus**
in Stolp in Pomm.

Ein herrsch. Haus mit gr. Garten billig zu verkaufen. Wo? sagt die Expedition dieser Zeitung. (1246)

Es wünscht Jemand die **Wasser-Müllerei** zu erlernen, der später die Mühle pachten event. käuflich übernehmen kann. Reflectanten werden ersucht, ihre Adressen unter No. 1258 in der Expedition dieser Zeitung niederzulegen.

Für ein hiesiges Commissions-, Speditions- und Assecuranz-Geschäft

wird ein Lehrling gesucht. Selbstgeschr. Adr. unter 1261 in der Exped. d. Ztg. einzureichen.

Ein rout. Buchhalter,

seit 25 Jahren in verschiedenen Geschäftsbranchen thätig, wünscht eine Anstellung hier oder auswärts. Gefäll. Adressen unter 957 durch die Expedition dieser Zeitung

---

Ein junger Mann (25 Jahre), der im Lager eines Colonialwaaren-Engros-Geschäfts hier 3 Jahre fungirt hat, sucht zum 1. April eine ähnliche Stellung.

Adressen unter 1109 durch die Expedition dieser Zeitung.

Ein über seine Solidität und Brauchbarkeit mit guten Zeugnissen versehener tüchtiger Seifensieder, der hauptsächlich mit der Grün-, ebenfalls aber auch mit der Weißsiederei vollständig vertraut sein muß, kann sich zum sofortigen Engagement in einer Seifenfabrik Ostpreußens melden. Franco Offerten befördert die Expedition dieser Zeitung unter 827.

Unverheir. wirkliche Inspectoren gegen 100 bis 200 Rℓ. Gehalt suche ich in größerer Anzahl. **Böhrer**, Langgasse 5.

Ein verheiratheter, empfohlener Pharmaceut sucht zum 1. April dauernde Stelle in einer Apotheke (Selbstbeköstigung), Droguen, oder einem der Pharmacie verwandten Geschäft. Offerten befördert die Expedition dieser Zeitung unter 1182.

Eine anst. Dame gesetzt. Wes. u. in allen fein. Handarb. bew., musikal., sucht ein Engagement z. Erzieh. v. Kind. od. auch als Gehilfin in e. fein. Wirthsch. Dies. ist 6 J. Gesellsch. gew. Näh. b. **J. Hardegen,** Goldschg. 6.

Eine **ältere,** geprüfte Erzieherin, die außer in den gewöhnl. Schulw., Franz., Engl., besonders in der Musik Tüchtiges leisten und selbst spielen kann, wird bei 3 Mädchen auf dem Lande gesucht. Gef. Meldungen w. erb. unter 1270 durch die Exped. d. Ztg.

Tüchtige Landwirthinnen

empfiehlt **J. W. Bellair,** Kohlenmarkt 30.

Knaben v. außerh., w. hies. Bildungsanst. bes. soll., find. v. Ost. d. J. ab i. e. Fam., üb. welche Ausk. z. erth. Hr. Pred. Müller d. Güte h. w., e. m. gew. Auff. verb. Pens. i. d. unm. Nähe d. Gymn. u. d. Petrisch. N. Jopeng. 49. 1 T.

Die Mitglieder des liberalen Vereins des Danziger Kreises werden hiermit eingeladen zur

General-Versammlung

Mittwoch, den 8. März c., Nachmittags 1 Uhr, im Gasthause des Hrn. Kuck's in Praust.

Tagesordnung:
1) Vorstandswahl.
2) Rechnungslegung.

Der Vorstand. (1209)

Armen-Unterstützungs-Verein.

Am Sonnabend, den 4. März cr., Nachmittags 5 Uhr, findet die Comité-Sitzung im Stadtverordnetensaale statt.

Der Vorstand.

Rathsweinkeller.

Zur Friedensfeier

heute

Abend-Concert,

unter Leitung des Musikmeisters Herrn **F. Keil.**

Das

Schneider-Gewerkhaus

wird heute Abend brillant illuminirt. (1274)

HUNDE-HALLE.

Heute Fischessen.

Selonke's Etablissement.

Freitag und Sonnabend: **Gastspiel des Violin-Virtuosen Herrn Knauff mit seiner 10jährigen Tochter, der Pianistin Maria Knauff, sowie Vorstellung und Concert.**

Danziger Stadttheater.

Sonnabend, den 4. März 1871. (Ab. susp.) Fünftes Gastspiel der Frau **Anna Zipser. Viel Lärm um Nichts.** Lustspiel in 4 Acten von Shakespeare.

Viele Theaterbesucher ersuchen die Direction bei Wiederholung des „Tannhäuser" die Partie des Wolfram Herrn **Rübsam** zu übertragen. (1261)

Redaction, Druck u. Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.